



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

September - November 2020



Diesem Herrn ist nichts verdorben;
wenn des Todes Nacht vorbei,
nimmt er das, was war gestorben,
und macht's wieder ganz und neu.

Paul Gerhardt

• 1890 •

Inhalt	Seite
Andacht Vikarin Senta Reisenbüchler	3
GKR-Vorsitzender Thilo Schmidt und Pfarrer Bernhard Gutsche zur fortdauernden Corona-Pandemie	3
Ehrenamtsbörse: Beepaten · Ehrenamtsbörse: Mitarbeitergesuch für <i>Laib und Seele</i>	5
Friedrichsfelde – eine Kurzgeschichte	6
Taizé-Andacht „Mut und Zuversicht“ (4.11.)	9
SozDia-Stiftung Berlin – 30 Jahre „Gemeinsam Leben gestalten“	10
Neue Broschüre zu diakonischen Einrichtungen, ...	10
Kirche im Kita-Dorf	12
Wiedereröffnung der <i>Laib und Seele</i> -Ausgabestelle	14
Beratungsstelle „Familie im Zentrum“ in eigener Sache	15
Neuer Gesprächskreis für Eltern von Grundschulkindern (ab 1.10.)	15
Martinsumzüge der Paul-Gerhardt-Gemeinde im November	16
Aus dem Kindergarten „Morgensonne“	17
Evangelische Schule Lichtenberg	18
Junge Gemeinde: Sommerprogramm der Jugend · Ausblick · Camping bei Rerik	20
Konfirmation 2020 (31.10. und 1.11.)	24
Gott im Museum (12.9., 10.10. und 28.11.)	24
„Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“ Novelle von Richard Wagner (25.9.)	25
Umwelt: Glück – Salbei und Seligkeit	26
Kirche im Dialog: Geschichte des Antijudaismus (30.9., 28.10. und 25.11. in der Schottstraße)	28
Pogromgedenken (8.11.)	29
Vorausschau 2021: 11 Tage Armenien-Georgien – Länder mit Klöstern und Kirchen	29
Ausstellungseröffnung in Karlshorster Kirche (Malerin Ariane Michaelis) (25.10.)	30
Theologischer Lektürekreis (ab 29.10.)	30
Seniengottesdienst mit Bläserchor in Karlshorst (17.10.)	31
Begegnungscafé: 2./4. Di. monatl. (Erlöser, Gemeindesaal oder draußen, Nöldnerstr. 43)	31
Vorausschau 2021: Gemeinde- und Seniorenfahrt ins Tal der Unstrut	31
Blasen in Corona-Zeiten (II)	32
Orgelxkursion der Förderkreises – Klangwelten des Fläming von Barock bis Romantik (5.9.)	33
Gottesdienste in den Seniorenheimen im Überblick	34
Corona und Chor – Was haben wir gelernt?	35
Konzerte und Musikveranstaltungen	36
Regelmäßige Treffen / Gemeindegänge / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48



Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Gemeindemagazin überwiegend die gewohnte männliche Sprachform verwendet. Dies bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen und des diversen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.



Schäden, die der Mensch dem Planeten Erde bereits zugefügt hat. Kein Signal zum Aufbruch also, sondern lediglich eine Mahnung zur Schadensbegrenzung. Ein Krisenbegriff, der aufzeigt, dass die Einschläge näherkommen: Finanzkrise, Klimakrise, Migrationskrise – und nun die Coronakrise?

Da scheint zunächst was dran zu sein. Leise ist es um die optimistisch vorgetragene Vorhaben „nach Corona“ geworden. Das „nach Corona“ ist einem realistischen „mit Corona“ gewichen. Vor allem jetzt in den Sommerferien steht die Erkenntnis, dass es keinen Urlaub von der Pandemie geben wird. Und an vieles haben wir uns ja auch bereits gewöhnt: Das Tragen eines Mund-Nasenschutzes beim Einkaufen, in der S-Bahn oder beim Gottesdienst ist mittlerweile ein gewohnter Anblick. Witzchen über das „Vermummungsgebot“ sind auserzählt und die routinierte Nachfrage, ob man sich analog oder digital trifft, gehört bei Verabredungen nun dazu. Die Regale in den Supermärkten sind wieder gefüllt und ebenso scheint sich die Unterscheidung von physischem und sozialem Abstand durchgesetzt zu haben. Das Leben mit der Pandemie erscheint als Krise und neue Normalität zugleich. →

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Nachbarinnen, liebe Freunde unserer Kirchengemeinde,

wir leben nach wie vor im Krisenmodus. Überhaupt scheint die gegenwärtige Pandemie dem Dauerkrisenmodus zu entsprechen, den Gesellschaftswissenschaftlerinnen bereits seit Jahren beschwören. Subsumieren lässt sich das unter den Begriff „Anthropozän“. Dieses „Zeitalter des Menschen“ meint dabei weniger eine neue geologische Epoche, sondern dokumentiert vielmehr die irreparablen



Liebe Gemeinde,

auch die neue Ausgabe des Gemeindemagazins steht unter dem Vorbehalt: „soweit es möglich ist.“

Manches scheint zum Zeitpunkt der Endredaktion der Ausgabe wieder möglich: Gemeindeguppen können sich treffen, Gottesdienste können drinnen und draußen gefeiert werden, Posaunen spielen und manche Konzerte wieder stattfinden. Unsere Ausgabestelle *Lair und Seele* öffnet seit Sommer, Kinder und Jugendliche treffen sich wieder in Gruppen. Auch das Singen ist unter besonderen Bedingungen wieder möglich, Genaueres hierzu entnehmen Sie

bitte den aktuellen Informationen auf unserer Homepage und zu Beginn der Gottesdienste.

Insgesamt wollen wir als Gemeinde einen verantwortlichen Weg gehen zwischen Sorglosigkeit und Ängstlichkeit. Daher gilt: was ohne Not verschiebbar ist, wird verschoben. Was aber möglich und wichtig ist, soll in Angriff genommen werden. So wollen wir einerseits Formen finden, sicher Abendmahl und Familiengottesdienste miteinander feiern zu können, wollen im Herbst die Konfirmation nachholen und Wege finden, wie wir die Kirchenfeste von Erntedank bis Martinsfest

begehen können. Andererseits werden wir z. B. Fahrten verschieben. Daher finden sich in diesem Heft auch schon die Ankündigungen der Fahrten für 2021.

Wenn eine zweite Erkrankungswelle kommen sollte, müssen wir demütig genug sein, dies anzunehmen und entsprechend uns wieder mehr zurückzuhalten. So sei auf die Aushänge und unsere Internetseite verwiesen, sowie auf die Abkündigungen im Gottesdienst.

Gott segne Sie!

Thilo Schmidt,
Vorsitzender des Gemeindegemeinderats

Bernhard Gutsche,
geschäftsführender Pfarrer

Im Gegensatz zu den Krisen der letzten Jahre, bleiben Schuldzuweisungen, die einzelne Personen, Länder oder Kulturen ins Visier nehmen, weitestgehend aus. Ebenso wird kein Bedrohungsszenario gemalt, das erst die kommenden Generationen betrifft. Wir sind alle betroffen, im Hier und Jetzt, wenn auch unterschiedlich: als Familie und Freunde, die sich nicht wie gewohnt treffen können, als Eltern, die unter der Doppelbelastung von Home-Office und Home-Schooling ächzen oder als Menschen, deren ökonomische Grundlage durch den Wegfall des Arbeitsplatzes bedroht ist.

Der Soziologe und Essayist Mathias Greffrath hat den gegenwärtigen globalen Ausnahmezustand spitzfindig als „Stunde der erlösungshungrigen Euphoriker“ bezeichnet. So haftet der Rede von einer „weltgeschichtlichen Wende hin zu einer solidarischen Welt“, dem „Ende der neoliberalen Epoche“ oder gar dem „Todesstoß des Kapitalismus durch Konsumverzicht“ ja auch tatsächlich eine Naivität an. Und auch Theologinnen und Kirchenvertreter haben sich in den letzten Wochen beschwingt zu Wort gemeldet. Der erzwungene Ausbruch aus dem Hamsterrad bietet die Chance der Besinnung auf das Wesentliche, hieß es da zum Beispiel. So ganz lässt sich diese Romantisierung von der Krise als Chance aber auch nicht von der Hand weisen. So mag es stimmen, dass Krisen per se nichts Neues hervorbringen, sondern lediglich als Vergrößerungsglas des Bestehenden fungieren. Krisen sind aber doch auch immer Zeiten, in denen Menschen innehalten, mehr als sonst über gegenwärtige Zustände nachdenken und oft genug ins Stutzen geraten.

Jede Krise ist somit eine Chance für diejenigen, die sie nutzen. Neue Gedanken kommen auf, Strukturen können sich lösen

oder aber auch verhärten. Krisenzeiten rütteln den Möglichkeitssinn in uns wach – wie wollen wir leben? Diese Frage stellt sich uns als Gesellschaft, uns als Kirche, uns als konkrete Gemeinde und uns als einzelnen Christinnen und Christen. Was erweist sich gegenwärtig als unabkömmliche Konstante und wo macht sich der Wunsch nach Veränderung breit? Wie kann und soll die neue Normalität aussehen? Was bleibt, wenn das gemeinsame Singen und die Abendmahlsfeier im Gottesdienst verboten sind und viele unserer gemeindlichen Aktivitäten entweder nicht oder nur modifiziert und unter Auflagen stattfinden können? Lassen Sie uns darüber ins Gespräch kommen.

Als Vikarin konnte ich in den letzten Wochen sehen, welche kreativen Kräfte in unserer Gemeinde pulsieren. Die neue Normalität wurde teilweise durch gänzlich neue Angebote, teilweise durch die Verlagerung ins Virtuelle umgesetzt. Jenseits des kirchlichen Digitalisierungsschubs wirft uns die Gestaltung dieser neuen Normalität aber auch auf die ganz grundlegende Frage zurück, worauf wir als Kirche und auch als konkrete Gemeinde fußen. Was ist das Fundament, auf das wir in Krisen immer wieder zurückgeworfen werden? Ich bin überzeugt, dass unsere Signatur als Kirche nicht in der Summe einzelner Formate aufgeht, sondern einzig in unserem christlichen Glauben begründet ist. Der Glaube, der uns mutig macht, uns voran- und zusammenreibt. Der Glaube daran, dass Gott sich uns in seinem Sohn endgültig zuwendet und wir aus dieser rettenden Erfahrung immer wieder neu anfangen können. Als Einzelne, aber auch als Kirche. Denn so schreibt Paulus an die Christen in Korinth: **„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“** (1. Kor 3,11)

Ihre Vikarin Senta Reisenbüchler



Beetpaten

Für den Liturgischen Garten Friedrichsfelde suchen wir „Paten“, die sich um jeweils ein Beet kümmern. Der Garten ist zu einem Kleinod geworden, in dem sich Mensch und Tier erholen, Gemeinde miteinander feiert und Außenstehende eingeladen werden. Er ist nach einem inhaltlichen und gestalterischen Plan angelegt. Um dies zu erhalten, braucht es Freiwillige, die sich entsprechend dem Pflanzplan um „ihr“ Beet kümmern – d. h. Unkraut ziehen, ggf. zurückschneiden und nachpflanzen.



Der Arbeitsaufwand ist sehr überschaubar, da das Gießen des Gartens zentral geregelt wird. Wir stellen gern die Pflanzen und weiteres Material sowie den Pflanzplan für das Beet. Wir wünschen uns Interessierte, die nach einer Einweisung selbstständig arbeiten und Freude daran haben, dieses Kleinod zu erhalten.

Interessierte melden sich bitte bei Pfarrer Gutsche.
Tel.: 51 06 79 62, b.gutsche@paul-gerhardt.com



Laib und Seele

Für die Ausgabestelle von *Laib und Seele* suchen wir dringend Verstärkung unseres Helferteams.



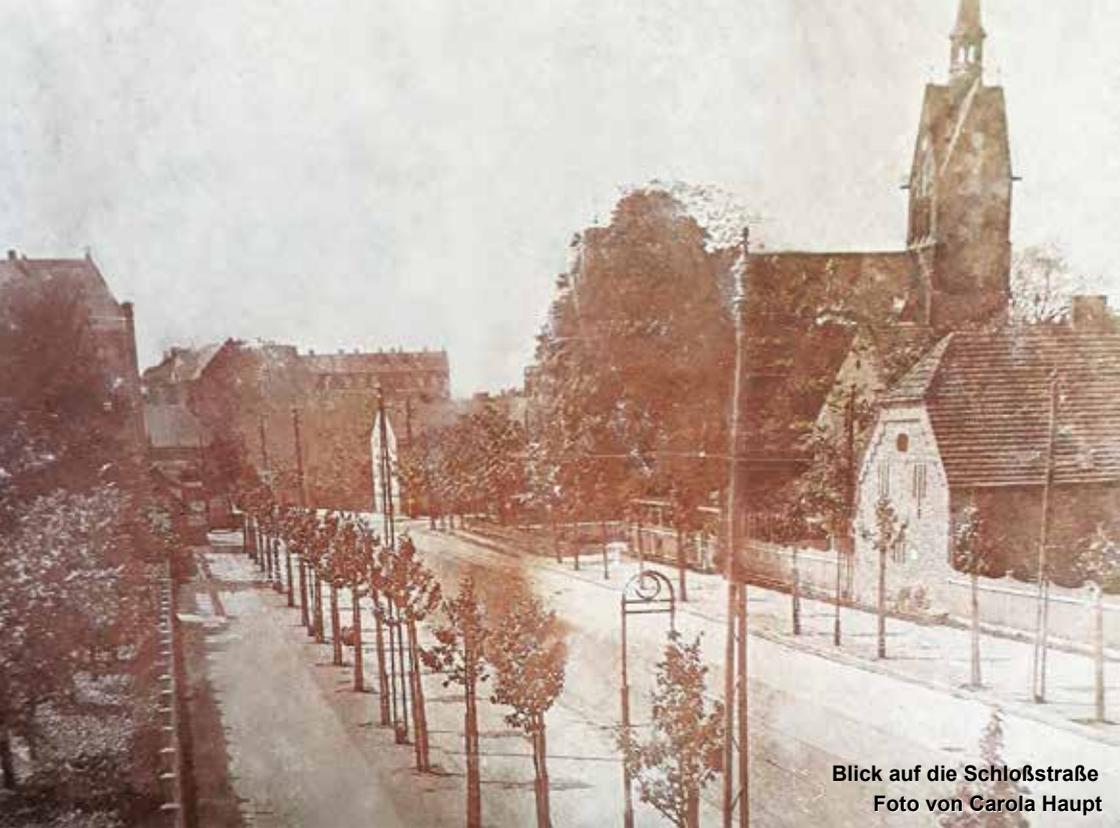
Wir geben verlässlich und kontinuierlich Lebensmittel an Bedürftige ab, die uns von Supermärkten oder der Berliner Tafel dafür überlassen werden. In der eingespielten Arbeitsstruktur werden Ehrenamtliche gebraucht, die zupacken und einsortieren, Transporter fahren und Daten aufnehmen und natürlich Lebensmittel ausgeben.

Der „Arbeitstag“ ist donnerstags und geht in der Regel von 10 bis 17 Uhr. Aber auch Teilzeitdienste sind möglich.

Wir suchen Menschen mit Teamgeist, Zuverlässigkeit und Freude am Mithelfen. Organisationstalent und technische Kenntnisse sind sehr willkommen. Interessenten können sich gern bei uns melden.

Wir bieten an, gemeinsam zu erproben, ob diese ehrenamtliche Tätigkeit das ist, was Freude und Erfüllung bringt.

Interessenten melden sich bei Pfarrer Gutsche (Tel.: 51 06 79 62, b.gutsche@paul-gerhardt.com) oder direkt bei Herrn Grube oder Herrn Forstbauer.



Blick auf die Schloßstraße
Foto von Carola Haupt

Friedrichsfelde – eine Kurzgeschichte

Zum ersten Mal wird Friedrichsfelde als „Rosenfelde“ 1265 erwähnt. Ein paar Jahrzehnte zuvor wurde das Land mit christlichen Kolonisten besiedelt, oft in planmä-



ßigen Angerdörfern. Auch Rosenfelde war ein solches und wuchs bald zu beachtlicher Größe. In der Frühzeit des Ortes entstand eine kleine spätromanische Feldsteinkirche

mit eingezogenem Chor und einem großen Westturm. Viel ist sonst nicht aus jener Zeit bekannt. Kelch, Monstranz und Kusstafel, noch 1540 im Besitz der Gemeinde, sind Zeugen einer mittelalterlichen Frömmigkeit.

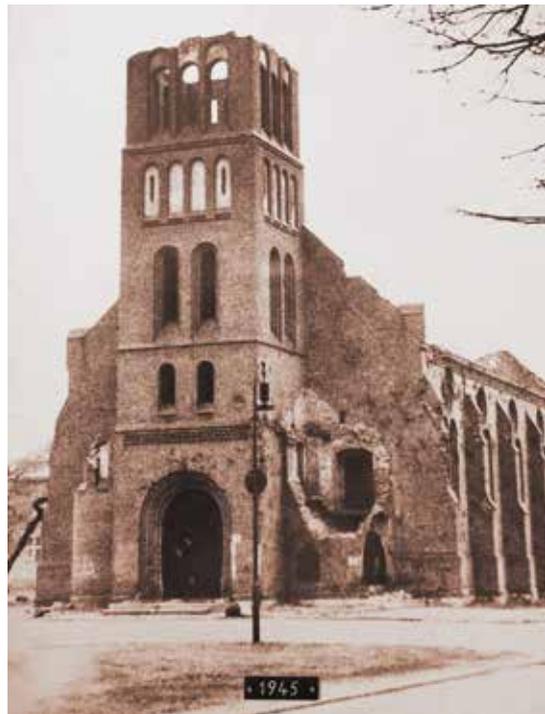
Nachdem 1539 Kurfürst Joachim II. zur Lehre Luthers übergetreten war, vollzog sich auch in Rosenfelde die Reformation „von oben“. Visitatoren prüften in den Gemeinden die Pfarrer und verzeichneten Zustand und Vermögen: Der erste evangelische Pfarrer hieß Martin Golewinder, das Pfarrhaus war verfallen und Lichtenberg war die Filiale der Gemeinde.

Der Dreißigjährige Krieg bracht neben anderen Schrecken auch die Vernichtung der Urkunden und Kirchenbücher. 1670 setzt das älteste erhaltene Kirchenbuch ein. 1699

erhält das Dorf den neuen Namen „Friedrichsfelde“. Hintergrund ist eine Intrige um den ersten Schlossherrn, Benjamin Raule, und seine Entmachtung am Berliner Hof.

Raules Lustschloss wurde nun zu einer festen Residenz umgebaut. Die neuen Schlossherren veranlassten auch den Ausbau der Kirche, so dass sie 1718 einen barocken Turm erhielt, der lange den Ort prägte. Das Altargeschirr stammt ebenfalls von jenen Gönnern und vermerkt: „20. Oktober 1726 zur Einführung der Simultanei“. Die Schlossherren waren, wie der König damals, reformiert und drängten darauf, in der lutherischen Kirche auch reformierte Gottesdienste und (vor allem) Kasualien zu feiern (und sich so eine Schlosskapelle zu sparen). König Friedrich Wilhelm I. wollte dies für seine hiesige Verwandtschaft schon 1720 durchdrücken. Dass dies erst 1726 gelangt, lag wohl am Protest der lutherisch geprägten Kirchenleitung. Der König wies dies barsch als Posse ab und erklärte: *„Der Unterschied zwischen unseren beiden Evangelischen Religionen ist wahrlich ein Pfaffengezänk, denn äußerlich ist ein großer Unterschied. (...) Nur auf die Kanzel, da machen sie eine Sauce, eine saurer als die andere; Gott verzeih allen Pfaffen, denn die werden Rechenschaft geben am Gericht Gottes, dass sie Schulratzen aufwiegeln, das wahre Werk Gottes in Uneinigkeit zu bringen.“*

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung stark an und ließ die alte Dorfkirche zu klein werden. So entschloss man sich zum Neubau direkt neben der alten Kirche, der 1887 begann. Bis zum Abriss der alten Dorfkirche 1891 standen beide Kirchen nebeneinander. Das ergab ein derart ungewöhnliches Bild, dass die Berliner heraus fuhren und Fotos und Zeichnungen davon machten. Von der alten Kirche blieb nur der barocke



Kanzelaltar erhalten, der heute in der Kirche in Petershagen steht.

Die zweite Kirche von Friedrichsfelde war eine neogotische Hallenkirche mit Apsis und über 400 Plätzen für die immer weiter wachsende Gemeinde. 1910 wurden eine zweite und 1942 eine dritte Pfarrstelle eingerichtet. In der Zeit des Dritten Reiches gründete Pfarrer Grüber auch in Friedrichsfelde eine „Bekennende Gemeinde“. Allerdings gehörten Gemeinde und Pfarrer mehrheitlich den „Deutschen Christen“ an.

Ende 1943 wurde die Kirche durch eine Luftmine schwer beschädigt und unbenutzbar. 1944 wurden das Gemeindehaus und das 1860 neu errichtete Pfarrhaus schwer beschädigt, zudem der alte Friedhof verwüstet. Am Abend des 23. April 1945, als bereits sowjetische Truppen in Friedrichsfelde eingezogen waren, schossen deutsche Tiefflieger mit Brandbomben in den Turm und in die Kirche, die dann völlig ausbrannte.

Bis zur Wiederherstellung des Gemeindehauses im Mai 1946 fanden die Gottesdienste in der Friedhofskapelle statt. Nach mühsamen Verhandlungen, die sich durch fehlende finanzielle Mittel und Mangel an Material sowie wegen der Nichterteilung der Baugenehmigung verzögerten, konnte 1950 der Neubau im Stil einer Dorfkirche beginnen. Etwas kleiner als die Vorgängerin bietet sie knapp 300 Menschen Platz. Im März 1951 fand das Richtfest statt. Die Glocken, ursprünglich für den Kirchentag 1951 in Berlin gefertigt, wurden von der Gemeinde erworben. Am 1. Advent 1952 konnte die neue Kirche dann eingeweiht werden.

Die Altarfenster entstanden ebenfalls 1952 und sollten in ihrer Farbgebung an den Ruß der Zerstörung erinnern. 1956 wurde der von Rudolf Weber geschaffene Taufstein auf-

gestellt. Im selben Jahr kam die vielseitig disponierte Schuke-Orgel hinzu, deutlich später auch die Heizung, die eine ganzjährige Nutzung ermöglicht.



Durch die städtebauliche Entwicklung der 70er und 80er Jahre wird Friedrichsfelde zur größten Gemeinde Ostberlins und bekommt 1984 eine vierte Pfarrstelle zugesprochen. Allerdings hat sich das Umfeld nun auch nachhaltig verändert. Die Kirche wirkt nun klein zwischen den großen Wohnkomplexen.

Ab 1983 fand sich der „Friedenkreis Friedrichsfelde“ zusammen, der weite Kreise zog und Friedrichsfelde zu einem Zentrum der Bürgerbewegung machte und viele Kirchenferne anzog. Das faszinierte, führte aber auch zu erheblichen Spannungen in der Gemeinde noch vor der Wende.

Zum 40-jährigen Fest der Einweihung wurde die Kirche in Eigenarbeit renoviert, 1993 erfolgt eine bauliche Gesamtanierung, 1999 konnte die Orgel generalüberholt werden. 2014 wurde der Liturgische Garten eingeweiht. Im letzten Jahr begann die schon länger geplante erneute Renovierung der Kirche.

Es kommt auch künftig darauf an, dass die Kirche ein einladender Ort ist: zur Besinnung, zur Verkündigung und zum Gespräch über den, der die Gemeinde zusammenhält. Ihn pries schon der Spruch über dem Altarraum der zweiten Friedrichsfelder Kirche: **„Jesus Christus, gestern und heute und der selbe auch in Ewigkeit“** (Hebr. 13, 8).

Pfarrer Bernhard Gutsche



Herzliche Einladung
zur Taizé-Andacht
„Mut und Zuversicht“
am 4. November 2020
um 18:30 Uhr in der
Dorfkirche Friedrichsfelde.

4.11.

Mut und Zuversicht haben dieses Jahr auch auf besondere Art und Weise geprägt. Wir hoffen, dass wir an diesem Abend im Schein der Kerzen wieder gemeinsam Taizé-Lieder singen können, die mit ihren einfachen und doch so wunderbaren Botschaften nicht nur durch die mehrfachen Wiederholungen lange im Kopf bleiben und nachhallen.

Auf das Thema der Andacht werden Lesungen und Lieder ausgerichtet, szenische

Anspiele, ausdrucksstarke Gedichte und aktuelle Bezüge werden integriert. Dabeisein werden Konfirmanden sowie Mitglieder der Jungen Gemeinde und auch Gäste aus unserer katholischen Nachbargemeinde. Menschen aller Generationen aus nah und fern sind willkommen.

Seien auch Sie dabei, wenn im zauberhaften Schein der Kerzen eingestimmt wird in den Gesang der Taizé-Lieder.

Renate Mehner

„Gemeinsam Leben gestalten!“

Nach diesem Motto trägt die SozDia-Stiftung Berlin nun schon seit 30 Jahren zu einem guten Miteinander in vielen Bezirken des ehemaligen Ostberlins bei und engagiert sich mit ihren Einrichtungen in der sozialdiakonischen Kinder-, Jugend-, Familien- und Gemeinwesenarbeit.



Treibende Kraft war und ist Michael Heinisch-Kirch, der sich bereits als Sozialdiakon in der Erlösergemeinde für junge Menschen einsetzte, ihnen als Ansprechpartner diente und mit ihnen neue Perspektiven für eine gute Zukunft eröffnete.

Gemeinsam mit weiteren Akteuren der sozialdiakonischen Arbeit in Berlin-Lichtenberg

und im Auftrag des Kirchenkreises wurde am 4. Oktober 1990 der Verein Sozialdiakonische Jugendarbeit Lichtenberg e. V. gegründet, aus dem später die SozDia-Stiftung hervorging.

Die Arbeit des neugegründeten Vereins begann mit einer kühnen Idee: Seite an Seite sollten rechts- und linksradikale Jugendliche ein Haus sanieren.

In den vergangenen 30 Jahren sind viele sozialdiakonische Projekte hinzugekommen und die SozDia bereichert mit ihren engagierten, kreativen und herzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Leben vieler Menschen, auch in unserer Gemeinde.

So gratulieren wir ganz herzlich zu diesem Jubiläum und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte, um mit den Menschen, die Gott uns anvertraut, „Gemeinsam Leben zu gestalten!“

Pfarrerin Sapna Joshi

Neue Broschüre zu diakonischen Einrichtungen, Vereinen und Evangelischen Kirchengemeinden in Lichtenberg

Unter dem Motto „Suchet der Stadt Bestes“ ist im Juni eine kompakte Handreichung erschienen, die eine Übersicht über diakonische Träger, Einrichtungen, Vereine, und Evangelische Kirchengemeinden im Bezirk Lichtenberg liefert. Herausgeber der Broschüre ist die Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Lichtenberg, koordiniert vom Projekt WELCOME! – Netzwerken im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree.

Anhand der vielen in der Broschüre gelisteten Einrichtungen wird die Vielfalt von Diakonie und Kirche im Bezirk deutlich. Die Broschüre kann als Nachschlagewerk

genutzt werden, um Angebote kennenzulernen, als Initiator, um enger zusammenzuarbeiten und voneinander zu wissen. Hille Richers, Leiterin der AG Diakonie in Lichtenberg, sagte dazu:

„Diakonie und Kirche gehören zusammen, deshalb stellen sich in der Broschüre diakonische Träger, Einrichtungen, Vereine (im Verbund der Diakonie) und evangelische Kirchengemeinden vor. Sie verstehen sich als Partner für Zusammenarbeit mit anderen sozialen Trägern, Vereinen, Politik und Verwaltung – im gemeinsamen Einsatz für das Gemeinwohl. Die Broschüre ist für alle diejenigen ein hilfreicher Wegweiser, denen

Diakonie und evangelische Kirche in Lichtenberg bislang etwas unübersichtlich erschienen!“

Barbara Eschen, Direktorin der Diakonie Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz ergänzt:

„Als Diakonie ist uns wichtig: Global denken und lokal handeln. Deshalb engagieren wir uns für vielfältige Zusammenarbeit. Gemeinsam mit anderen diakonischen Trägern, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen sowie Politik und Verwaltung haben wir das Ziel, diakonische Arbeit zu verbessern. Die Broschüre ist dafür ein wichtiger Baustein.“

Ulrich Kastner, stellv. Superintendent des Ev. Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspreewald:

„Die Kirche ist ihrem Wesen nach Gemeinschaft. Die vielfältige diakonische Arbeit macht die Kraft der Gemeinschaft auch über die Grenzen der Kirche hinaus im Stadtbezirk erfahrbar – gerade bei denen, die sonst keine Lobby haben.“

„Die diakonische Arbeit ist aus Lichtenberg nicht wegzudenken. Uns verbindet die Menschlichkeit und das Miteinander. Und daher sind die diakonischen Einrichtungen und Anlaufstellen für alle Menschen, die Rat, Begegnung oder Betreuung benötigen, so wichtig. Ich freue mich, dass



dieser Wegweiser so manchen suchenden Weg verkürzen wird“,

meint Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke).

Über die Herausgeber: Die „Arbeitsgemeinschaft Diakonie im Bezirk Berlin-Lichtenberg“ macht Partner der Zusammenarbeit im Bezirk sichtbar und besteht seit 2017.

„Welcome! – Netzwerken im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspreewald ist ein Kooperationsprojekt des Kirchenkreises mit der SozDia-Stiftung Berlin – Gemeinsam Leben Gestalten.“

Die Broschüre ist bei den beteiligten Organisationen erhältlich und steht zum Download in einer barrierefreien Version zur Verfügung: www.sozdia.de (hier unter „Kirchenkreisprojekt WELCOME!“)



Kontakt: Hille Richers, **Tel.:** 0163 - 128 07 79
E-Mail: welcome@sozdia.de



Kirche im Kita-Dorf

Partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erlöserkirche und Kita Buntstift

WILLKOMMEN steht in zahlreichen Sprachen an der Eingangspforte zur Kita Buntstift. „Bei uns ist jede und jeder herzlich willkommen und wird angenommen wie sie oder er ist.“, sagt Stefanie Fuß mit Nachdruck und einem Strahlen im Gesicht. Sie ist die Leiterin der interkulturellen Kita, in der aktuell 103 Kinder mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen betreut werden. 28 weitere Plätze, die im Kaskelkiez dringend gebraucht werden, kommen ab November hinzu. Im vergangenen Jahr wurde hier, in der Pfarrstraße 91, auch Pfarrerin Sapna Joshi herzlich begrüßt. Sie nahm an einer der wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen teil und lud das 18-köpfige Pädagoginnen- und Pädagogen-Team kurz darauf zum Gegenbesuch in die nahegelegene Erlöserkirche ein. Beide Treffen dienten dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Dem vorausgegangen war der Wunsch der Kirchengemeinde und des Trägers, der SozDia-Stiftung Berlin, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

In den zwölf Kindertagesstätten der Sozialdiakonischen Arbeit Lichtenberg-Oberspree GmbH, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der SozDia, gehört das Leben von christlichen Werten nicht zuletzt aufgrund ihrer sozialdiakonischen Gründungsgeschichte zum Alltag. Das Verständnis der Stiftung von Kirche und Diakonie ist vor allem eine praktische Kirche: modern, weltoffen, politisch aktiv und erfahrbar. Diese vier Dimensionen spiegeln sich in der pädagogischen Arbeit der Kitas wider. Werte sollen für die Kinder erfahrbar werden – im Handeln, im Alltag, in Projekten und auf Festen.

Wie alle Kindertagesstätten in Trägerschaft der SozDia arbeitet auch die Kita Buntstift seit 2016 auf Basis des Entwicklungskonzeptes „Kita als

weltoffenes Dorf“ von Dorothee Jacobs. Dieses stützt sich auf die Annahme, dass junge Kinder ihre Kita ähnlich wie ein Dorf erleben. Es gibt einen Marktplatz, viele Werkstätten, eine Art



Gemeindeverwaltung, viel Grün und die Möglichkeit, dies alles nach und nach zu erkunden und zu verstehen. „Um die Komplexität des Kita-Alltags und seine Potentiale besser erfassen und vermitteln zu können, schien uns eine Übertragung des Bildes von einem lebenswerten und weltoffenes Dorf auf unsere Kitas eine geeignete Methode.“, erläutert Silke Mayn, die Koordinatorin des Bereichs Kindertagesstätten bei der Stiftung. Zusammen mit der Kreativpädagogin, Referentin und Autorin Jacobs erarbeiteten Mitarbeitende der SozDia das pädagogische Selbstverständnis für die praktische Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern in allen Kitas der Stiftung.

Ein weltoffenes Dorf pflegt ein soziales, kulturelles und interreligiöses Leben und eröffnet viele Möglichkeiten der Teilhabe. Die Kinder lernen, wie man sich aktiv beteiligt, wie man etwas bewirken kann, wie demokratische Prozesse ablaufen und wie man den Einzelnen mit all seinen Besonderheiten akzeptiert. Durch Vielfalt lernen die Kinder in ihrem weltoffenen Dorf Toleranz, Respekt und Unvoreingenommenheit.

Und welche Rolle spielt die Kirche in diesem Dorf? „Sie gibt allen Bewohnern und Gästen



Ihre Erfahrungen mit Respekt vor religiöser und weltanschaulicher Selbstbestimmung in einer größeren sinnstiftenden Gemeinschaft machen Kinder auch in der Kirchengemeinde.

eine Orientierung. Es ist ein Ort, an dem wir etwas über unsere Werte erfahren und wo wir Begegnung und Beteiligung wünschen und ermöglichen.“, antwortet Silke Mayn. Deshalb schätze man auch die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde sehr.

Dafür galt es in den Treffen mit Pfarrerin Sapna Joshi erste Ideen für gemeinsame Aktionen zu entwickeln. Mindestens drei pro Jahr werden im Rahmen der mittlerweile geschlossenen Kooperation angestrebt. „Zunächst wird der diesjährige Sankt-Martins-Umzug am 19. November von der Kita zur Erlöserkirche führen. Gut denkbar sind auch Angebote zur Fastenzeit und zu Ostern.“, nennt Stefanie Fuß einige, die miteinander entwickelten Vorhaben. Vorstellbar sei es auch, sich gelegentlich zum Morgenkreis in der Erlöserkirche zusammenzufinden und umgekehrt die Pfarrerin zu dieser kommunikativen Runde in den Gruppenraum einzuladen. Und für die Wackelzähne, wie die Vorschüler in der Kita Buntstift genannt werden, sind sogenannte Kirchräumerfahrungen angedacht, bei denen mal die Fensterbilder, ein anderes Mal das Taufbecken oder die Empore im Fokus stehen könnten.

Sich in so ein imposantes und für einige vielleicht auch unbekanntes Gebäude wie die Erlöserkirche hinein zu trauen, ohne Angst davor, hier etwas falsch zu machen, dazu können diese gemeinsamen Aktivitäten laut Pfarrerin Joshi beitragen. Authentische Religiosität wird erfahrbar gemacht und die Kinder können

Fragen stellen. Sie spüren, dass sie in der Kirche genauso willkommen sind wie in der Kita.

Dem nachbarschaftlichen Kennenlernen und der Kooperation mit der Kita Buntstift sieht Pfarrerin Joshi mit Freude und Spannung entgegen und betont „Es sollen offene Angebote sein, ein langsames sich Herantasten Stück für Stück“. Auch der Erweiterungsbau der Kita bietet für Interaktionen wie Gespräche oder gemeinsam gestaltete Feste ab November Raum.

Claudia Ehrlich für SozDia

St.-Martins-Umzug

In den Kindertagesstätten und in vielen anderen Einrichtungen der SozDia wird alljährlich das Sankt Martinsfest



gefeiert. Während der Vorbereitungen in den Kitas wird die Freude am Teilen durch Geschichten, Lieder und Gespräche vermittelt. Vielfältige Angebote lassen die Kinder spüren, dass sie helfen und Verantwortung übernehmen können. In der Gemeinschaft erfahren sie soziales Handeln und wie die Martinsbotschaft vom Teilen noch heute gelebt werden kann.

Und auch das Basteln einer Laterne gehört in diese Zeit. Im Schein der selbstgestalteten Lichtquellen wird beim Sankt-Martins-Umzug gemeinsam durch die dunklen Straßen gelaufen und anschließend ein Martinshörnchen geteilt.

Begleitet werden die Sankt Martinsfeste der stiftungseigenen Einrichtungen durch den „SozDia-Bläser-sound“. So auch am 17.11. in der Kita Waschbär, am 19.11. in der Kita Buntstift und am 20.11. in der Kita Sophies Welt. (Stand: Juli 2020 | Aktuelle Infos auf sozdia.de)

Wiedereröffnung der LAIB und SEELE - Ausgabestelle

Unsere LAIB und SEELE - Ausgabestelle musste leider am 19. März 2020 aufgrund der Pandemie geschlossen werden. Die Räume, die Hygieneauflagen und die Tatsache, dass die Mehrzahl der ehrenamtlichen Helfer zur sogenannten „Risikogruppe“ gehören, machten diesen Schritt unumgänglich.



Unmittelbar nach Schließung unserer Ausgabe wurde über Pfarrerin Joshi eine Telefonhotline eingerichtet. Dort haben sich mehr als 50 von unseren Kunden gemeldet, sowie einige neue, die darüber notversorgt werden konnten (siehe dazu letztes Gemeindemagazin). Allen Beteiligten möchten wir dafür Dank sagen. Diese Übergangslösung half vielen, die es besonders nötig hatten. Bei wärmeren Außentemperaturen konnten dann die Lebensmittel, für die Kühlung erforderlich war, jedoch nicht mehr zugestellt werden.

Seit dem 9. Juli 2020 ist die Ausgabestelle wieder geöffnet.

Wie seit mehr als 15 Jahren, erfolgt wieder jeden Donnerstag die Ausgabe ab 15 Uhr.

Vorsorglich sind eine Reihe von Maßnahmen zur Sicherung des Infektionsschutzes

getroffen worden – bis hin zum Einbau von Schutztafeln aus Acryl im ganzen Ausgabe-raum. Zudem erklärten sich die Helfer bereit, mit dem Restrisiko zu leben. Auch an unsere Kunden müssen wir Hygieneanforderungen stellen: So ist der zeitgleiche Zutritt nur für max. drei Personen möglich. Ferner besteht die Pflicht zu Mund- und Nasenschutz sowie Händedesinfektion und Handschuhe. Letzteres wird gestellt. Außerdem kann jeder Haushalt von uns einmalig mit waschbarem Mund- und Nasenschutz versorgt werden.

Die HOWOGE unterstützt unsere Arbeit im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit 5.000 € für das Kalenderjahr 2020.

HOWOGE

Damit wird der Umbau ermöglicht und zusätzlich benötigte Ware besorgt. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich und weisen auf diese Unterstützung auch vor Ort per Aushang hin.

Für die weitere Arbeit ist eine Verjüngung unseres Helferteams hilfreich. Teamgeist, Zuverlässigkeit, Organisationstalent und weitestgehende Fitness, sowie Freude am Ehrenamt wären gute Voraussetzungen. Interessenten können sich gern melden.

Wir bieten an, gemeinsam zu erproben, ob diese ehrenamtliche Tätigkeit das ist, was Ihnen Freude und Erfüllung bringt.

(siehe bitte unser Gesuch auf Seite 5 unten)

Siegfried Grube
Pfarrer Bernhard Gutsche

Beratungsstelle „Familie im Zentrum“ in eigener Sache



Zum 1. Juli 2020 ist unsere Beratungsstelle mit beiden Standorten in Lichtenberg in eine neue Trägerschaft übergeleitet worden. Der neue Träger ist ebenfalls ein diakonischer Träger, „Beratung + Leben GmbH“, die wiederum zur Immanuel Albertinen Diakonie gehört.



„Beratung + Leben“ hat sich in seiner Trägerschaft auf Beratungsstellen in Berlin und Brandenburg spezialisiert. Wir sind nun unter einem Dach mit weiteren Familienberatungs-

Sozialberatungs-, Schwangerenberatungs-, Migrationsberatungsstellen, Wohnungsberatung und der Beratung im Berliner Dom.

Für eine Übergangszeit, bis die Technik umgestellt ist, erreichen Sie uns bis Ende August weiterhin über alle bekannten Informationskanäle.

Die Telefonnummern bleiben erhalten, ebenso wie allumfänglich unsere Beratungsangebote sowohl in der Nöldner- als auch in der Rudolf-Seiffert-Straße.

Wir sind sehr froh, dass wir weiterhin für Ratsuchende da sein können!

In Namen des Teams: Christiane Zießler

Standortleiterin Nöldnerstraße 43, 10317 Berlin,
(auf dem Gelände der Erlöserkirche)
Tel.: 030 - 522 06 49 (bitte ggf. auf den AB sprechen)

E-Mail: familieimzentrum-n@ejf.de
Onlineberatung: familieimzentrum-n.beranet.info



Pfarrer Dusdal: Tel. 50 01 46 08
Pfarrer Gutsche: Tel. 51 06 79 62

Gesprächskreis für Eltern von Grundschulkindern

Ab Oktober dieses Jahres laden wir nach Friedrichsfelde speziell Eltern von Grundschulkindern zu einem Gesprächskreis ein, bei dem es um die Grundlagen des Glaubens und der Kirche geht, darum, wie ich mich damit auseinandersetze und wie ich mit anderen darüber reden kann.

Wir treffen uns in der Regel am 1. Donnerstag im Monat zu 19:30 Uhr im Gemeindesaal Friedrichsfelde und beginnen am 1. Oktober.

ab 1.10.

Interessierte melden sich bitte bei Pfarrer Edgar Dusdal oder bei mir.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Martinsumzüge in der Paul-Gerhardt-Gemeinde im November

Karlshorst: (Achtung Ortswechsel !)

Am Dienstag, den 10. November startet um 16:30 Uhr der Umzug in diesem Jahr in der Evangelischen Kirche in der Weseler Str. 6, in der Christenlehrekinder ein kleines Martinsstück aufführen, und wo wir im Sinne Martins miteinander teilen wollen. Wir sammeln Geld für die Suppenküche in Pankow und teilen vor Ort gemeinsam Martinshörchen. Dann geht es Richtung Katholische Kirche, Gundelfinger Str. 37, wo wir bei einem Feuer und mit Bläsermusik und Kinderpunsch den Umzug beschließen.



Friedrichsfelde

Am Mittwoch, den 11. November reitet der Heilige Martin durch Friedrichsfelde. Um 16:30 Uhr beginnt der Umzug in der Evangelischen Kirche Am Tierpark 28. Kinder der 3. Klasse aus der Evangelischen Schule zeigen uns wieder ein kleines Martinsspiel. Anschließend ziehen wir weiter in die Katholische Kirche, Kurze Str. 4, wo wir die Hörchen miteinander teilen und Geld für die Suppenküche der Franziskaner sammeln. Dann geht es weiter bis zur Evangelischen Schule, Rummelsburger Str. 3. Auch hier begleiten uns die Bläser der Paul-Gerhardt-Gemeinde. Gegen 18:00 Uhr verabschieden sich alle kleinen und großen Laternenträger von St. Martin bei einem Lagerfeuer mit Kinderpunsch und Bratwurst auf dem Schulgelände.



Rummelsburg

Am Samstag, den 14. November gibt es auch in der Rummelsburger Bucht wieder einen Umzug. Zur gewohnten Zeit um 16:30 Uhr startet der Umzug mit Bläsermusik und Martinsliedern am Medaillonplatz. Begleitet von den Bläsern und Martin hoch zu Ross ziehen wir am Wasser entlang zum WIR-Vereinshaus, Müllerstr. 9, um dort die Geschichte von St. Martin nacherleben zu können. Bei Martinshörnchen, Schmalzbröten, Kinderpunsch, Feuer und Bläserklängen wird dann der Umzug ausklingen.

Katechetin Dorit Hartmann



Aus dem Kindergarten „Morgensonne“

(Morgen)Sonnige Aussichten

Was lange währt, wird gut!

Glücklich und voller Vorfreude können wir Ihnen verkünden, dass unser neues Außenspielgerät endlich in Sicht ist! Auch dank manch großzügiger Spende, sind wir nun in der Lage, im neuen Kita-Jahr unser Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Auch unser Vorgarten nimmt langsam Gestalt an. Wir haben die ersten „Corona-Wochen“ dazu genutzt, ein paar Stauden in die frische Muttererde zu pflanzen. Demnächst soll noch ein Rollrasen aufgebracht werden, dem das Schattendasein unter den hohen Straßenbäumen nichts ausmacht.

So wird also unser Kindergarten bald im neuen Antritt in der Morgensonne erstrahlen!

Unseren Schulanfängern haben wir zu ihrer Verabschiedung – die diesmal in der Kirche stattfand – versprochen, dass wir sie auf

jeden Fall einladen, wenn wir unser neues Spielgerät einweihen.



Weil unser Sommerfest ja leider ausfallen musste, gab es eben mal eine ganz andere Zuckertütenübergabe: Pfarrer Gutsche hat gemeinsam mit uns einen sehr besonderen Gottesdienst für unsere Schulanfänger und deren Familien gestaltet. Vielen Dank auch an Herrn Elger, der dem Ganzen einen musikalischen Rahmen gab, und an Frau Hartmann, die schonmal zur Christenlehre eingeladen hat und viel Beifall für ihren Engel-Rap bekam.



Wir versuchen, die Herausforderungen, die diese Pandemie an uns stellt, so gut es geht zu meistern.

Voller Optimismus bereiten wir uns auf das neue Kita-Jahr vor; denn die nächsten kleinen „Morgensonnen-Kinder“ stehen schon vor der Tür!

Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihr Kindergarten „Morgensonne“



„Vertraut den neuen Wegen“

Liebe
Paul-Gerhardt-Gemeinde,

„Befieh du deine Wege“ so schrieb einst der Namensgeber unserer Kirchengemeinde in einem Lied 1653. Wir wissen alle, dass Paul Gerhardt ein vom Schicksal schwer geschlagenes Leben geführt hat und er mit Sicherheit auch daran hätte verzweifeln können. Und dennoch oder gerade deshalb schrieb er dieses Lied. Voller Demut, Dankbarkeit aber auch großer Zuversicht vertraute er darauf, dass Gott bei ihm sein würde und ihn auf seinem Weg leite und begleite. Vertrauen wir auch darauf?

Wir alle mussten plötzlich und wie aus heiterem Himmel, völlig unvorbereitet, unser Leben um 180 Grad drehen. Wir machten sozusagen eine Vollbremsung. Von 100 auf Null in weniger als einem Tag, einem Vormittag, wenigen Stunden. Dass bei einer solchen gewaltsamen Vollbremsung auch Dinge kaputt gehen können, ist klar. Und ein jeder kann von einem persönlichen Schaden berichten.

Doch oh Wunder, beim Neustart oder der anstehenden Reparatur erlebten wir auf einmal eine Überraschung. Wir entdeckten auf einmal verloren Gegangenes wieder, eine positive Wendung von alt ausgetretenen Pfaden oder gar etwas vollkommen Neues!

Auch wir in der Schule können davon berichten. Zuerst wussten wir auch nicht, wie wir mit dieser Situation nun umgehen sollten. Niemand hatte Erfahrung mit einer „Onlinebeschulung“ der Schüler. Wobei das noch nicht mal das Schlimmste war. Wie auch in der

Gemeinde ist in der Schule die tragende Säule des Miteinanders die Gemeinschaft. Wie können wir auch weiterhin ein Gemeinschaftsgefühl bewahren und erfahrbar machen? Auch wenn Paul Gerhardt dieses Lied nicht verfasst hat, er hätte es aber schreiben können: „Vertraut den neuen Wegen“ wurde nun zu unserem Credo! Und so entstand auf einmal das digitale Klassenzimmer. Wenn auch nicht täglich, aber dennoch immer wieder, sahen sich die Schülerinnen und Schüler per Videochat.



Wer keinen Computer, Laptop oder kein Tablet besaß, bekam einen geborgt. Ja sogar unsere Schulgottesdienste versuchten wir ins Internet zu verlegen. Dies gelang uns dann aber auf Grund der nicht vorhandenen Technik leider nicht. Also wurde flugs die Andacht per Mail an alle versandt und so konnten nun alle zur selben Zeit zwar zusammen, aber jeder für sich alleine, an der Andacht teilnehmen. Vielen Dank an dieser Stelle für die Ausarbeitung an unsere Kollegin Frau Dube. Ja, „Befieh du deine Wege“ und „Vertraut den neuen Wegen“ funktionierte gut, sehr gut sogar! Und alle, die nun sagten: „Oh je, die Schüler lernten in dieser Zeit zu wenig“, denen kann ich nur sagen: „Vertraut den neuen Wegen“. Die Schülerinnen und Schüler haben in dieser Zeit Dinge fürs Leben gelernt, die so in keinem Rahmenlehrplan enthalten sind. Selbstorganisation, Rücksichtnahme, Mitmenschlichkeit, digitale Fähigkeiten, usw.



Als dann unsere Schultüren langsam wieder geöffnet werden durften, hat unser Leitungsteam mit sehr viel Übersicht und Vorsicht einen neuen Stundenplan geschmiedet, der es allen Klassen ermöglichte, tageweise und gefahrlos in den Unterricht zurückzukehren. Unser größtes Glück und Geschenk war dann die Mitteilung, dass wir unsere sechsten Klassen nun doch in einer kleinen Feier verabschieden konnten. Ein kleines Happy End. Es war klar, es kann nur ein Motto geben. „Vertraut den neuen Wegen“, gestern, heute und jeden kommenden Tag! Unser Musikkollege, Herr Hilgert, erklärte sich sofort bereit, mit (s)einer Band unter anderem dieses Lied bei der Abschiedsandacht zu spielen und zu singen. So konnten wir trotz der schwierigen Situation unsere sechsten Klassen sehr würdig und besonders in die Oberschulen verabschieden. Und eines ist jetzt schon klar: Wir werden auch zu unserem Einschulungsgottesdienst genau dieses Lied „Vertraut den neuen Wegen“ spielen.

Und so es möglich ist, werden wir im neuen Schuljahr auch wieder mit unseren Schulgottesdiensten beginnen. Sehr gerne laden wir Sie, unsere Gemeinde, dazu ein, wenn wir wieder in großer Gemeinschaft in der Kirche feiern dürfen. Aber einen Wunsch habe ich dann doch noch. Genauso, wie es vielen Organisationen, aber auch allen Kirchengemeinden ergangen ist, ist es uns ergangen. All unsere Feste und Veranstaltungen sind ausgefallen. Besonders traurig ist dabei, dass der Förderverein der Schule viele Dinge bezahlt bzw. unterstützt, für die sonst kein Geld vorhanden ist. So gehen alle Erlöse unseres Sommerfestes und alle Gelder vom Spendenmarathonlauf an den Förderverein, der diese dann zu 100% wieder an die Schüler in Form von Projekten oder Ausstattungen einsetzt. Das fehlt nun seit fast sechs Monaten. Ich weiß wohl, dass viele

ganz arge eigene Probleme haben, und auch unserer Gemeinde fehlen die Kollekten und Spenden. Sollte aber dennoch die Eine oder der Andere unsere Schule über den Förderverein unterstützen wollen oder können, wären wir Ihnen äußerst dankbar!!! Wirklich jeder Euro zählt und ist herzlich willkommen!

Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Förderverein der Ev-Schule-Lichtenberg
IBAN: DE09 5206 0410 0003 9069 06
Evangelische Bank

Hier nun die geplanten Schulgottesdienststermine:

- 1) 15. August 9:00 Uhr und 11:00 Uhr
Einschulungsgottesdienste (Schule)
- 2) 11. September 10:40 Uhr (Dorfkirche Friedrichsfelde)
- 3) 2. Oktober 10:40 Uhr Erntedankandacht (Dorfkirche)
- 4) 30. Oktober 10:40 Uhr Reformationsfest (Dorfkirche)
- 5) 9.-13. November St. Martin
(Termin und Ausgestaltung stehen noch nicht fest)
- 6) 18. November 11:00 Uhr Buß- und Betttag (Dorfkirche)
- 7) 18. Dezember 10:40 Uhr Weihnachtsgottesdienst
(Dorfkirche Friedrichsfelde)
- 8) 22. oder 29. Januar 2021, 10:40 Uhr
Andacht zur Jahreslosung (Dorfkirche)
- 9) 5. März 10:00 Uhr Weltgebetsstag (Dorfkirche)
- 10) 26. März 10:40 Osterandacht (Dorfkirche)
- 11) 23. April 10:40 Uhr (Dorfkirche Friedrichsfelde)
- 12) 21. Mai 10:40 Uhr Pfingstandacht (Dorfkirche)
- 13) 23. Juni 8:15 Uhr Gottesdienst zum Schuljahresende
mit Verabschiedung der sechsten Klassen (Dorfkirche)

Seien Sie herzlichst begrüßt, von Gott behütet und „Vertraut den neuen Wegen“

Ihr Sebastian Hoffmann
(für die Evangelische Schule Lichtenberg)



Jugend News



Sommerprogramm der Jugend

Durch die Ausnahmesituation mussten auch wir umdisponieren. Statt der langersehnten Schwedenfahrt musste schnell ein Ersatzprogramm her. Denn ein Sommer ohne Jugendangebot, das geht einfach nicht. Gemeinsam mit den Teamern wurde noch per Zoom ein super Programm auf die Beine

gestellt. Es bestand aus Tagesausflügen in Berlin und Brandenburg in der Zeit, in der sonst die Schwedenfahrt gewesen wäre.

Viele der Jugendlichen haben spontan doch etwas mit ihren Familien gemacht, so dass wir statt der fast 40 angemeldeten Personen nur 17 waren. Aber diese 17 sind zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen. Wir hatten riesigen Spaß und haben viel gelacht und geredet. Während einer unserer Ausflüge haben wir sogar festgestellt, dass wir Jugendliche aus mehr als sechs Konfirmanden-Jahrgängen dabei hatten. Mega cool!

Unsere Tagesausflüge fingen an mit einer Fahrradtour am Müggelsee mit Picknick, Badepause und Eis.





Am zweiten Tag ging es in das DDR-Museum an der Spree; hier lernten wir spielerisch mehr über die Teilung Deutschlands und neben dem Sandmännchen entdeckten wir sogar Bilder unserer Erlöserkirche!

Nun führte uns der nächste Ausflug nach Gernsdorf in den Tier- und Freizeitpark. Bei Regen kamen wir dort an, doch schon bald kam die Sonne raus und wir konnten Dinos, Rehe, Ziegen und Co. begutachten und streicheln. Auch die Fahrgeschäfte nahmen wir ein und so eroberten wir Riesenschaukeln und Autoscooter.

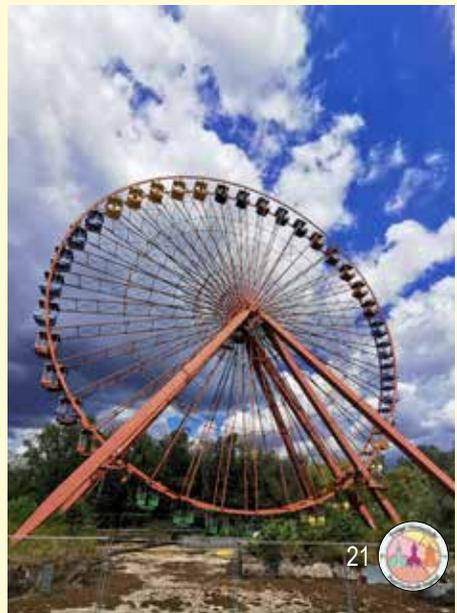
Am nächsten Tag ging es hoch hinaus in den Kletterpark in der Wuhlheide! Hier hangelten wir uns zwischen den Bäumen entlang und die ganz Mutigen wagten sogar Tarzansprünge.



Am nächsten Tag erwartete uns ein stillgelegter Freizeitpark. Der Spreepark! Hier bekamen wir viel über die Geschichte erzählt und konnten ganz viele Fotos von den heruntergekommenen Fahrgeschäften machen. Mit einem Spaziergang zum Trepptower Park, vorbei an der Insel der Jugend (wie passend) wurde der Tag abgerundet.

Frisch startete die Woche dann mit einem Tretboot- und Kanu-Ausflug in Grünau. Das Wetter war sehr wechselhaft und teilweise sehr windig, aber wir erreichten dann doch noch das Ufer. Das Highlight hierbei war das Tretboot mit integrierter Rutsche zum Baden.

Am Dienstag stand das lang geplante, selbst erstellte Escape-Game auf dem Erlösergelände an. Hier mussten die Jugendlichen in





Kleingruppen ein Forschercamp durchforstet und mit dem Lösen von Rätseln das Geheimnis der Forschung lüften. Ein voller Erfolg!

Der nächste Tag brachte Sportliches mit sich: Die Ninja-Halle wartete auf uns. Hier durften wir lernen, dass die Ninja-Warrior-Parcours doch nicht so einfach sind wie sie aussehen. Aber es hat Spaß gemacht!

Am Donnerstag gab es einen gemütlichen Spieletag mit Musik und Pizza in Erlöser! Abgerundet wurde das Ferienprogramm am Freitag mit einer Schnitzeljagd durch die Stadtmitte und einem gemeinsamen Essengehen.

Alles in allem ein großer Erfolg!



**DANKE
SCHÖN**

An dieser Stelle nochmal ein dickes Dankeschön an alle Teamer, die so fleißig mitgeplant und organisiert haben, und auch an alle, die dabei waren! Es hat viel Spaß gemacht!

Ausblick

Nach den Ferien hoffen wir auf mehr Normalität und freuen uns auf die neuen Konfirmanden.

Auch die Konfirmanden, die an Pfingsten auf ihre Konfirmation verzichten mussten, kommen im Oktober hoffentlich endlich auf ihre Kosten und werden wohlverdient konfirmiert.

Die JG hat bereits viele tolle Ideen für neue Projekte und Aktivitäten und wir freuen uns, wieder richtig aktiv in die gemeinsame Planung einsteigen zu können!

Pia Frank,
Sozialpädagogin im
jugenddiakonischen Dienst

Handy: 0160 – 96 67 72 40

E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com





Camping bei Rerik

Nach dem erfolgreichen Tagesausflug-Programm entschieden wir uns noch spontan, für ein paar Tage an die Ostsee zu fahren. Zu Acht fuhren wir für vier Tage auf einen Campingplatz in der Nähe von Rerik und genossen die Zeit dort sehr. Wir

spielten, kochten, lachten und unterhielten uns viel. Einen Tag liefen wir nach Rerik und wieder zurück, was uns am Ende des Tages 20.000 Schritte brachte. Auch einen sonnigen Strandtag schenkte uns das Wetter. Es wurde gebadet und Sandburgen wurden errichtet.

Das war eine wirklich sehr gelungene Kurzreise mit großem Wiederholungspotential.





„... ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“

Konfirmation 2020 ?!

31.10.

Die Konfirmation unserer Jugendlichen gehört Jahr für Jahr sicher zu den Höhepunkten im Kirchenjahr. An Pfingsten sollten rund 46 Konfirmandinnen und Konfirmanden in drei Gottesdiensten zusammenkommen, mit ihren Familien, Freunden, Paten und der Gemeinde feiern, beten und ihren Glauben bekräftigen. Doch die Pandemie hat auch diesem gottesdienstlichen Ereignis einen Strich durch die Rechnung gemacht.

1.11.

Als Gemeinde haben wir lange überlegt und mit vielen Eltern Rücksprache gehalten, welche Alternative denkbar wäre. Denn wichtig ist uns, dass der feierliche Rahmen, das Zusammenkommen der Familien und die Besonderheit dieses Ereignisses im Leben der Jugendlichen hervorgehoben werden.

Nun werden die Konfirmationen am Reformationstag und an Allerheiligen nachgeholt. Am 31. Oktober um 11 und 14 Uhr in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst und am 1. November um 10 Uhr in der Erlöserkirche in Rummelsburg.

In welcher Form die Feiern erlaubt sein werden, können wir momentan nicht erahnen. Doch es wird ein besonderes Ereignis werden, auf das wir uns schon sehr freuen.

Bis dahin bleiben wir mit euch, liebe Konfis, weiterhin verbunden und im Kontakt, nicht wöchentlich, aber regelmäßig.

Bleibt behütet!

Eure Pfarrerin Sapna Joshi



Gott im Museum

12.9.

Es geht weiter mit unserer Reihe. Am 12. September treffen wir uns um 11 Uhr vor der Gemäldegalerie am Potsdamer Platz zum Thema „Heilige in der Malerei“.

28.11.

Es sollen verschiedene Heilige im Kontext ihrer Lebenszeit und Legendenbildung, aber auch in der Vergegenwärtigung ihrer künstlerischen Darstellung zur Sprache kommen. Durch die Ausstellung wird Pfarrer Edgar Dusdal führen.

10.10.

Am 10. Oktober finden wir uns schon um 10:30 Uhr (!) im Nikolaiviertel vor dem Eingang der Nikolaikirche ein. Unter dem Titel: „Des Himmels Theatersaal“ geht es mit Pfarrer Bernhard Gutsche um und in diese älteste Berliner Stadtkirche. Als Museum

birgt sie Kirchenschätze aus der ganzen Region und lässt zudem erahnen, welch lebendiger und quirliger Ort Stadtkirchen dazumal waren. Der Eintritt kostet 3 € pro Person.

Am 28. November sind Sie ebenfalls wieder um 11 Uhr in die Gemäldegalerie am Potsdamer Platz eingeladen. Am Vortag des 1. Advents wird es um die sehr unterschiedlichen künstlerischen Zugänge zum Thema Weihnachten gehen. Durch die Ausstellung führt Pfarrer Edgar Dusdal.

Für die Führungen im Jahr 2020 können Sie sich ab 1. September im Gemeindebüro anmelden.

Pfarrer Bernhard Gutsche
Pfarrer Edgar Dusdal

Zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

„Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“ Novelle von Richard Wagner

vorgetragen von dem Dramaturgen und Rezitator Hermann Beil
musikalisch gerahmt von KMD Matthias Elger



Lesung: Freitag, 25. September, 19:30 Uhr · Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43.
Eintritt frei, Spende willkommen.

25.9.

Richard Wagner schrieb in jungen Jahren einen fiktiven Reisebericht über eine Fahrt, die ihn nach Wien zu dem von ihm hoch verehrten Ludwig van Beethoven führen sollte. In großer Ehrfurcht vor dem Meister gerät die Reise zu einer regelrechten Wallfahrt.

Eine unterhaltsame Erzählung voller Witz, die bemerkenswerte Einblicke in Wagners Gedankenhorizont zulässt, von dessen Humor man immer wieder überrascht wird.

Musikalisch gerahmt wird die Lesung von Beethovens *Bagatellen*, die uns am Klavier von Matthias Elger zu Gehör gebracht werden.

Dorit Hartmann

Eine Pilgerfahrt zu Beethoven

„Und nie wieder schrieb Richard Wagner so gut wie damals, als er den Meister der deutschen Sprache erfolgreich kopierte“, so notiert Ludwig Marcuse in seinem Buch über Richard Wagner, der als junger Komponist nicht aus politischen Gründen, wie etwa Heinrich Heine, der ihm in Paris begegnete, sondern vor seinen Gläubigern nach Paris floh und von 1839 – 1842 vergeblich versuchte, in der damaligen Welthauptstadt der Musik zu

Geltung zu kommen; auch indem er als Journalist tätig war. Seine Novelle „Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“ erschien 1840 erstmals in französischer Sprache in einer Pariser Musikzeitschrift, dann 1841 in der Dresdner „Abend-Zeitung“. Wagners literarisch fein pointierte Hommage an Ludwig van Beethoven (1770-1827) mag durch das Erlebnis bedeutender Beethoven-Konzerte im Pariser Conservatoire inspiriert sein, so erlebte er erstmals eine überzeugende Aufführung von Beethovens 9. Symphonie, die er Jahrzehnte später zur Grundsteinlegung des Festspielhauses in Bayreuth selbst dirigieren wird. Zur besonderen Ironie von Wagners Novelle gehört, dass der junge Kapellmeister und Komponist, der aus „einer mittelmäßigen Stadt des mittleren Deutschland“ ins kaiserliche Wien pilgert, vom verehrten großen Komponisten der Wiener Klassik Vorstellungen und Forderungen zu einem künftigen Musikdrama hört, die nach Richard Wagners eigenen Ideen klingen. Beethoven – der Prophet Richard Wagners? Beethovens Musik wird uns eines Besseren belehren!

Hermann Beil



Edited by Eugen d'Albert

PIANO

Allegretto

(Composed in 1823)

LUDWIG VAN BEETHOVEN, Op.

I

25

Glück – Salbei und Seligkeit

Ich hatte Glück mit dem kleinen Feuerfalter¹. So klein, wie er ist mit seinen 22 bis 25 mm Flügelspannweite, ist er sehr flink und ein echter Kämpfer. Rivalen und auch größere Schmetterlinge vertreibt er mit Vehemenz aus seinem Revier. Aber nun saß er da so friedlich auf einer Hopfendolde. Nicht seines Temperaments wegen heißt er Feuerfalter.



Kleiner Feuerfalter

Klappt er seine Flügel auf, so kommt die leuchtend orange-schwarze Zeichnung der vier Flügelpaare zu Gesicht. Überhaupt faszinieren Schmetterlinge nicht nur in ihrer Farbenvielfalt, sondern auch in ihrer Lebensgestaltung. Nehmen wir das Landkärtchen – im Sommer braun bis violett mit weißer, im Frühjahr in sattem Rotbraun mit schwarzer Zeichnung.

¹ Tierpark Friedrichsfelde, neben der Somalieselanlage

Oder dem Admiral, der als Langstreckenflieger über die Alpen zu uns kommt. Im Gegensatz zu dem Zitronenfalter, der den Winter über Schnee und Eis trotz. Als erster Schmetterling taucht er im Frühjahr auf. Oder auch der Kaisermantel – weniger spektakulär, er animiert mit Duftschuppen seiner Flügel sein Weibchen zur Paarung. Eigentlich müssten Schmetterlinge auch Supernasen heißen, denn sie können nur wenige Moleküle pro m³ im Raum riechen und einer Spur kilometerweit folgen. Der Besonderheiten jeder einzelnen Art dieser „bunten Sommervögel“ wären noch viele zu nennen. Aber – sie werden immer seltener und es ist schon ein Glück², ihnen



Admiral

Zitronenfalter



heute zu begegnen, noch mehr Glück, sie in ein Bild zu bannen. Denn sie sind wahrhaft flatterhaft. Auf sie trifft zu:

*Das Glück ist eine leichte Dirne
und weilt nicht gern am selben Ort;
sie streicht das Haar dir von der Stirne
und küsst dich rasch und flattert fort.*

Heinrich Heine

Und doch es ist das Glück, das uns stark macht, das sich zur Glückseligkeit ausweiten kann, wenn man einen Moment Anderes vergisst. Die Erinnerung an Glücksmomente lässt in dunklen und schweren



Kaisermantel

² Innerhalb der letzten 30 Jahre haben wir 60% der Tag-schmetterlinge verloren, fast alle stehen auf der Roten Liste, wenn es sich nicht schon um ausgestorbene Arten handelt.

Situationen Kraft schöpfen. Die Sehnsucht nach ihnen kann eine starke Quelle sein. Und, auch im Glück steckt Gott, denn wir singen im großen Hymnus: „Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.“ Ein wenig nachhelfen kann man dem „Schmetterlingsglück“, indem man kleine Oasen für sie anlegt im Garten oder Balkon oder auch auf Flächen, wie im Liturgischen Garten Friedrichsfelde z. B. mit Kräutern. Die Düfte des Salbei, Rosmarin, Lavendel, Thymian u.a.m. locken die Flatterhaften herbei, sind für unsere Sinne und Gesundheit heilsam. Jeder Klostergarten hatte auch darum und wegen der Heil- und spirituellen Wirkung eine ausgedehnte Kräuterzucht.

Zugegeben, Menschen mit mehr Interesse an der virtuellen Welt ist der Zugang zu Schmetterlingen manchmal schwer. Zugegeben, nicht jeden macht mein nächster Erfolg happy. Bei einem Gemeindeausflug nach Heiligengrabe gelang mir unbemerkt



Hornisse

dieses Foto: eine Hornisse (Körperlänge 6 cm). Für mich ist diese Wespenart phantastisch. Ein Insekt so lang wie mein kleiner Finger, eine perfekte Jagdmaschine, die ihr Gift gegen andere Beuteinsekten bedächtig einsetzt, keinen Anlass sieht, in menschliche

Behausungen einzudringen, denn Süßes mag sie nicht. Sie und ihre Kinder ernähren sich ausschließlich von Fleisch. Da ist die Verschwendung von Gift an Menschen Luxus³. Und wirklich, Hornissen zählen zu den stechunlustigsten Wespen. Freilich, groß wird ihr Nest – im Durchmesser schon vierzig cm. Groß ist ihr gesundheitlicher Einfluss in der Natur. So stehen sie unter strengstem Schutz.

Im Seepark (Karlshorst) wurden Fledermausquartiere (Durchmesser 40 cm) nahe der Trautenauer Str. aufgehängt, die durchaus auch durch Hornissen besiedelt werden könnten. Und ich könnte wetten, falls das geschehen sein sollte, niemand ist durch sie zu Schaden gekommen.

Wenn Hornissen bemerkt werden, lösen sie regelmäßig Panik aus. Für mich gehören sie zu den Schätzen der Natur, wie auch ihre Verwandten, die Bienen oder Hummeln – beide können schmerzhaft stechen. Harmlos dagegen sind die sehr ähnlichen Schwebfliegen, die Fressfeinden durch Farbe und Zeichnung Gefährlichkeit vortäuschen.



Biene



Dunkle Erdhummel

Gerne würde ich mich für ein Erlebnis im Liturgischen Garten zur Verfügung stellen. Es ist mir ein

Anliegen, dass die Sinnenfreude am Liturgischen Garten auch z. B. für einen speziellen Spaziergang mit Kräutelerlebnis erhöht wird.



Hainschwebfliege

Karin Kemal

³ Hornissenstiche sind wie die anderer Wespenarten schmerzhaft, aber die Legenden darum sind falsch, Todesfälle bei Menschen sind nicht bekannt.



Martyrium des Simon von Trient



Schedelschen Weltchronik von 1493 über Judenfeindlichkeit



Martin Luther: Von den Juden und ihren Lügen

Geschichte des Antijudaismus

Die Polizei registrierte 2019 nach Informationen des Tagesspiegels bundesweit 1839 antisemitische Delikte. Das entspricht mindestens fünf Angriffen pro Tag. Die meisten Delikte werden Neonazis und anderen Rechten zugeordnet. 2018 hatte die Polizei 1799 antisemitische Delikte festgestellt.

Doch das ist leider nur die Spitze eines Eisberges. Antisemitische bzw. judenfeindliche Vorurteile reichen bis tief in die Mitte unserer Gesellschaft und sind leider auch oft noch in unseren Kirchengemeinden anzutreffen

Bei den in der Summe der Straftaten enthaltenen Gewaltdelikten ergibt sich ein Höchststand in den letzten 20 Jahren. Die Polizei zählte 72 antisemitische Gewalttaten (2018: 69). Bei den gewaltsamen Attacken wurden zwei Menschen getötet und mindestens 35 Menschen verletzt.

Angesichts eines wachsenden Antisemitismus ist es geboten, sich auf unterschiedliche

Weise mit diesem Missstand auseinanderzusetzen.

Der Kirchenkreis bietet deshalb eine Reihe von sechs Abenden zu dem Thema Antijudaismus und Antisemitismus an, um aufzuklären und die Hintergründe aufzuzeigen, warum die christliche Gesellschaft und eine vom Christentum geprägte Kultur in sich Antijudaismus und Antisemitismus entstehen ließ.

Die ersten drei Abende finden zu folgenden Terminen jeweils um 19:30 Uhr im *Großen Saal* des Hauses des Kirchenkreises in der Schottstr. 6 in 10365 Berlin-Lichtenberg statt:

30.9.

30.09. Antijudaismus im Neuen Testament und bei den Kirchenvätern

28.10.

28.10. Antijudaismus im europäischen Mittelalter

25.11.

25.11. Antijudaismus bei Martin Luther und in der Reformationszeit

Pfarrer Edgar Dusdal

Der Kirchenkreis bietet bis 2021 eine Reihe von insgesamt sechs Abenden zu dem Thema Antijudaismus und Antisemitismus an, um aufzuklären und die Hintergründe aufzuzeigen, warum die christliche Gesellschaft und eine vom Christentum geprägte Kultur in sich Antijudaismus und Antisemitismus entstehen ließ.

Der Eintritt ist frei. Informationen auch unter www.kklios.de

Pogromgedenken

Dieses Jahr jährt sich die Reichspogromnacht zum 82. Mal. Aus diesem Anlass, um daran zu erinnern, aber sich auch dessen bewusst zu werden, dass die Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus leider immer noch notwendig ist, laden wir Sie zu einer Veranstaltung ein.

Diese findet am 8. November um 18 Uhr im Gemeindesaal Nöldnerstr. 43 statt, der sich hinter der Erlöserkirche befindet.

Angefragt sind dazu Zeitzegen, mit denen wir ins Gespräch kommen können.



8.11.

Ich wünsche uns eine nachdenkliche und berührende Zusammenkunft.

Im Namen des Vorbereitungskreises
Pfarrer Edgar Dusdal

11 Tage Armenien-Georgien - Länder mit Klöstern und Kirchen 9.-19.9.21

Herzlich möchte ich Sie bereits jetzt zu einer Reise vom 9. – 19. September 2021 nach Georgien und Armenien einladen. Wir werden uns in beiden Ländern zentrale Stätten der christlichen Kultur in diesen Ländern anschauen. Armenien ist immerhin das erste Land, in dem das Christentum offiziell anerkannt war. Darüber hinaus werden wir noch andere Sehenswürdigkeiten besichtigen, aber auch Zeit finden, um die wunderschöne Landschaft erwandern zu können.

Dabei sein werden u. a.

- Jerewan mit u.a. Matenadaran und Tsitsernakaberd
- Talin: Kathedrale und Grabanlage
- Klöster: Etschmiatsin, Noravankh, Chor Virap, Sevan, Udabno, Haghbat
- Tempelanlage Garni und Höhlenkoster Geghard (Abb. oben)
- Tiflis mit u.a. Metechi-Kirche, Sioni Kathedrale, Schwefelbäderviertel, Sameba-Kathedrale (Abb. Mitte)

- Mzcheta: Kirchen Dschwari, Samtawro, Swetizchoveli
- Höhlensiedlung Dawid Garedscha, Gori und Uplizische
- Dreifaltigkeitskirche von Gergeti (Abb. unten) und Berg Kasbek

Wenn Sie das genaue Programm einsehen möchten, verweise ich Sie auf unsere Webseite.

Der Preis pro Person im Doppelzimmer beträgt ca. 1.550 €, der Einzelzimmer-Zuschlag 300 €.



Anmeldungen nehmen ab sofort Frau Kopf in unserem Büro (030-512 91 03) sowie ich entgegen.

Pfarrer Edgar Dusdal (030 - 50 01 46 08)



21. Jahrhunderts“. Die Münchnerin Ariane Michaelis beschäftigt sich mit Leid und Freud der heutigen Zeit.

Sie selbst stellt sich dabei den Fragen: „Wieviel darf hin- und wieviel darf eigentlich weggesehen werden? Und was kann getan werden?“

Ausstellungseröffnung in Karlsruher Kirche

25.10. Am 25. Oktober steht der Gottesdienst in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ ganz im Zeichen der Eröffnung einer Ausstellung von Bildern der Malerin Ariane Michaelis.

Eines ist sicher, die Bilder der Ausstellung werden ein Hingucker. Sie könnten unsere Gemüter dazu bewegen, in sich selbst einen tiefen Blick zu werfen.

Ihre Ölbilder stehen unter dem Thema: „Wissen und Gewissen zum Beginn des

Pfarrer Edgar Dusdal

Theologischer Lektürekreis

Friedrich Schleiermacher
Über die Religion
Reden an die Gebildeten
unter ihres Verächtern
Reclam

Wir möchten Sie ganz herzlich zu einem neuen Veranstaltungsformat einladen. Einmal im Monat wollen wir gemeinsam ein kirchlich und theologisch, aber auch philosophisch bedeutsames Werk miteinander lesen und darüber diskutieren. Zugleich soll es darum gehen, eigene Glaubensüberzeugungen und Ansichten mit ins

ab 29.10. Gespräch zu bringen. Beginnen wollen wir mit einer Schrift von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher „Über die Religion: Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern“. Schleiermacher (1768 – 1834) gilt als Begründer des Neuprotestantismus und war der bedeutendste Theologe seiner Zeit. Mit

seiner Schrift, die 1799 anonym erschien, prägte er wie kein anderer die nachfolgende Geschichte der Theologie. Nachdem Glaube und Religion durch die Aufklärung in eine Krise gerieten, war es sein Verdienst in dieser Zeit, neue Antworten für eine Grundlegung beider zu finden. Wieviel Abende wir uns für Schleiermacher Zeit nehmen wollen, hängt ganz vom Teilnehmerkreis ab. Wer an unserem Lektürekreis teilnehmen möchte und sich vorzubereiten wünscht, dem empfehlen wir die Reclam-Ausgabe der Reden Schleiermachers, die für 6,60 € erhältlich ist. Beginnen werden wir am 29. Oktober um 19:30 Uhr im Gemeindesaal Friedrichsfelde und treffen uns dann jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Pfarrer Bernhard Gutsche
Pfarrer Edgar Dusdal

Senioren-gottesdienst mit Bläserchor in Karlshorst

Am Samstag, den 17. Oktober feiern wir wieder Gottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken. Wir beginnen um 14 Uhr mit dem Gottesdienst, diesmal in Karlshorst. Das Thema wird der Evangelist Lukas sein. Er hat eigentlich am folgenden 18. Oktober seinen Ehrentag. Wir „feiern rein“ und hören von der besonderen Botschaft dieses griechischen Christen, der sowohl ein Evangelium als auch die Apostelgeschichte geschrieben hat. Wie kein anderer versteht er es, den Menschen im römischen Reich Christus und die junge Kirche nahezubringen. „Seine“ Weihnachts-



17.10.

geschichte kennen wir. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn oder das vom barmherzigen Samariter finden wir nur bei ihm, auch von der Himmelfahrt erfahren wir nur durch Lukas.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Herzliche Einladung ins Begegnungscafé!

Wir treffen uns ab dem 8. September immer am 2. und 4. Dienstag im Monat jeweils von 14 bis 16 Uhr in der Nöldnerstraße 43.

Bei schönem Wetter sitzen wir gemütlich auf der Wiese, ansonsten verweilen wir im Gemeindesaal.

Wir starten mit einem kleinen geistlichen Impuls, einer Andacht oder einem vorbereiteten Thema und haben dann Zeit, miteinander

ins Gespräch zu kommen, Kaffee, Tee und Knabbereien zu genießen und Gemeinschaft zu leben.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Für Rückfragen rufen Sie mich bitte an unter der Telefonnummer 51 06 79 93.

Wir freuen uns auf Sie!

Blieben Sie behütet,

Ihre Pfarrerin Sapna Joshi

Vorausschau 2021: Gemeinde- und Seniorenfahrt ins Tal der Unstrut

Zwischen Harz und Thüringen liegt dieser liebliche Landstrich. Er atmet Geschichte, Natur und Lebenskultur. Kloster Memleben, die Schlösser Allstedt und Querfurt sind Geheimtipps. Der Naumburger Dom ist weltbekannt. Die Natur ist durch liebliche Hügel und tiefe Buchenwälder geprägt und die Lebensart mehr als sonst im Osten Deutschlands vom Wein.

Vom 3. bis 7. Mai 2021 kehren wir in die Heimvolkshochschule Kloster Donndorf ein. Von dort aus erkunden wir die Gegend und achten zugleich darauf, dass die Erholung nicht zu kurz kommt.



3.-7.5.21

Der genaue Reiseablauf und weitere Einzelheiten werden im Laufe des Herbstes durch ein Faltblatt bekanntgegeben. Erst, wenn dieses herausgekommen ist, kann man sich auch mit diesem für die Reise anmelden.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Blasen in der Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben

Blasen in Corona-Zeiten (II)

Es ist für Berliner Bläser schon eine Herausforderung, den vorgegebenen Richtlinien für das Verhalten während der Pandemie zu folgen. Darf im Freien geblasen werden oder nicht? Was ist gefährlicher? Blasen oder Singen? Blasen wir in Karlshorst (Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree/Land Berlin) oder Eggersdorf (Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree / aber Land Brandenburg)? Fährt man gar zu Verwandten nach Sachsen, kann man plötzlich in der Kirche Bläser und Chorsänger erleben, für Berliner Verhältnisse ein Traum, weit über den Sommer hinaus.

Insbesondere ist die Situation in Berlin kritisch für musikalische Ensembles. Trifft man sich oder nicht? Erlaubt oder nicht? Was kann man tun für die Bewahrung und Förderung des Zusammenhaltes und die Erhaltung

des erreichten musikalisch-handwerklichen Niveaus? Die Gefahr, dass das über Jahre erarbeitete Niveau des Bläserchores durch wenige Monate Probenstille bei praktisch Null landet, ist sehr real.

Unsere Bläser haben in harter und konsequenter Arbeit und unter der musikalisch, didaktisch wie menschlich faszinierenden Leitung von Cornelia Ewald eine auch immer wieder durch die Gemeinde bewunderte Ausstrahlung erreicht. Hoher Anspruch an den Dienst, hoher Anspruch an die musikalischen Anforderungen, hoher Anspruch an die Ensemblearbeit Schade, wenn das durch Corona verloren ginge.

Wir haben geprobt. Der Erlöser-Kirchhof wurde unser Proben-Zuhause.



Senioren-Gottesdienst im Liturgischen Garten Friedrichsfelde (11.7.20)

Bis hierher haben wir es geschafft – bei striktem Beachten der Abstandsregeln und des Verbotes des Blasens in geschlossenen Räumen –, uns selbst als Bläserchor zu erhalten.



Wir haben bei den ersten Video-Gottesdiensten musiziert, das „abgespeckte“ Sommerfest bereichert, nochmal Videogottesdienst, Oster-Flashmob, Seniorengottesdienst ...

Und unermüdlich durch Friedbert Haberland per E-Mail den inneren Zusammenhalt des Bläserchores mehrmals pro Woche angespornt.

Schließlich hatten wir es uns verdient, unsere Sommerabschlussfahrt nach Lübben zu machen. Eine Probenstunde in (!) der Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben und dann zum Grillen und Blasen auf das Grundstück von Cornelia Ewald.

Nach der Sommerpause werden wir uns dann auch wieder verstärkt um unsere Jüngsten kümmern, denn nur durch sie lebt der Chor noch lange weiter.

Gerhard Ziglowski



Orgel­exkursion des Förderkreises

Klangwelten des Fläming von Barock bis Romantik

Nachdem nun sowohl in Berlin als auch in Brandenburg wieder Busreisen stattfinden können, stehen die Zeichen für die Orgel­exkursion des Förderkreises Amalien-Orgel am **5. September 2020** nach Bad Belzig, Treuenbrietzen und Jüterbog weiter auf Grün.

Das Orgelmuseum Bad Belzig und die Kirchen in Treuenbrietzen und Jüterbog sowie das Busunternehmen haben zugesagt. Im Bus muss – wie im Nahverkehr – eine Gesichtsmaske, Tuch, Schal o. ä. getragen werden. Der Bus darf aber voll ausgelastet werden, d.h. es müssen keine Reihen freibleiben. Die Mittagspause ist individuell in Treuenbrietzen geplant. Da nicht absehbar ist, wie die gastronomische Versorgung vor Ort sein wird, empfehlen wir, sicherheitshalber etwas Proviant mitzunehmen. Es gibt noch freie Plätze!

Sollte die Fahrt doch noch abgesagt werden müssen, gibt es den Kostenbeitrag von 25 € zurück.

Nähere Informationen: Dr. Thomas Gebhardt,
info@amalien-orgel.de

Anmeldung (nach Möglichkeit per E-Mail):
Beate Kruppke, kruppke@amalien-orgel.de

Dr. Thomas Gebhardt,
Förderkreis Amalien-Orgel e. V.

Gottesdienste in den Seniorenheimen



Der Verlorene Groschen

Gerade hatte ich ihn noch, hörte ihn fallen, es klimperte auf dem Boden... Kennen Sie das? Ein runter gefallenes Geldstück oder andere Dinge, die uns aus den Händen gleiten, und wir tun alles, um es wieder zu finden.

Auch die Bibel erzählt uns vom Verlieren und Finden: Im Lukas-Evangelium im 15. Kapitel lesen wir die Geschichte vom verlorenen Groschen. Der Anfang der Geschichte erzählt nicht, was die Frau verloren hat; sondern erzählt uns von dem, was sie hat: Eine Frau hatte 10 Silbermünzen.

Was haben wir, was habe ich?

Genug zum Leben, ein Dach über dem Kopf, ...

Wahrscheinlich haben wir mehr, als wir zum reinen Überleben brauchen. Und ich habe Begabungen, Lebenserfahrung. Ich vermag, kann etwas.

Wir haben Menschen an unserer Seite: Menschen, die gut zuhören, trösten, fröhlich lachen können, die kranken und alten Menschen Hoffnung bringen.

Die Frau hatte zehn Silbermünzen – und als der Groschen fiel, wusste sie, was sie verloren hatte. Sie kann es sich nicht leisten, auch nur eine Silbermünze zu verlieren, und sie fängt sofort zu suchen an.

Das Suchen der Frau erinnert mich an Großputz im Frühjahr oder vor Weihnachten.

Sie zündet ein Licht an, um in alle Ecken schauen zu können. Sie kehrt den Boden mit einem großen Palmzweig und hofft, dass sie die Münze klirren hört. Sie scheut keine Mühe, alle Kraft investiert sie in ihr Suchen. Kennen Sie auch das andere Suchen? Das Suchen nach verloren gegangenen Gefühlen, das Suchen nach Menschen, die wir aus den Augen verloren haben, das Suchen nach Glauben und Zuversicht?

Und noch einer ist auf der Suche. Jesus sah mit den Augen Gottes auf die Frau. Er sah in ihr jemand, der genauso sucht und leidet, um Leben zu ermöglichen. Der sich nicht mit dem, was übrig bleibt, zufrieden gibt.

Jesus sagt: *Gott ist auch das verlorene Zehntel wichtig. Gott geht ihm nach, sucht es, bis er es gefunden hat.*

Die Silbermünze ist gefunden. Allen erzählt es die Frau und lässt sie an ihrer Freude teilhaben. Wie kostbar ist es, jemand zu haben, der sich mitfreut! Und sie feiern zusammen. Eine überschwängliche Lebensfreude kommt mir aus dem Gleichnis entgegen.

Jesus sagt: *Die Menschen sind wie die Silbermünzen der Frau. Gott möchte nicht, dass eine davon fehlt. Gott sucht jede und jeden von uns. Er gibt nicht auf. Und Gott findet sie. Und Menschen fassen neuen Mut. Und da wird Freude sein – im Himmel und auf Erden.* **Amen.**

Wir laden alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich zu unseren Gottesdiensten ein.

In folgenden Einrichtungen finden die Gottesdienste statt, sofern die derzeitigen Beschränkungen zur Bekämpfung des Corona-Virus das zulassen:

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	1.9. / 6.10. / 3.11. jeweils 16 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	8.9. / 13.10. / 10.11. jeweils 10 Uhr
DOMICIL, Seniorenpflegeheim – Am Schloss Friedrichsfelde, Alfred-Kowalke-Str. 29	10.9. / 8.10. / 12.11. jeweils 10:30 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	16.9. / 21.10. / 18.11. jeweils 15:30 Uhr
Pflegeheim „Kursana Domizil“, Gensinger Str. 103	28.9. / 26.10. / 23.11. jeweils 10 Uhr
„Vivantes Forum für Senioren“, Rhinstr. 105	23.9. / 28.10. / 25.11. jeweils 15:30 Uhr
„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	vierzehntäglich freitags, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpalzallee 66*):	in der Regel jeden 4. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Joachim Krüger, Tel.: 50 17 94 88
oder 0179 -525 87 41

*) Pfarrer Bernhard Gutsche,
Tel.: 51 06 79 62



<https://erloeserchor-berlin.de/>

Corona und Chor – Was haben wir gelernt?

Der Journalist und Autor Harald Martenstein hat unlängst in einem Kommentar über die Folgen des „Lebens mit Corona“ geschrieben und dabei unbequeme Wahrheiten nicht ausgespart. Seine Botschaft lässt sich etwa wie folgt umschreiben: Die Beschränkungen durch Corona bedrohen auf Dauer unsere gesamte Gesellschaft, Lebensart und Kultur. Sie sind als „Ausnahmезustand“ hinnehmbar, jedoch braucht eine funktionierende Gesellschaft eine, wie auch immer geartete, „Normalität“. Sollte sich der jetzige Ausnahmезustand zu einer neuen Normalität entwickeln, wäre das Ergebnis „eine andere Gesellschaft“. Dies nur mit Repressionen durchzusetzen, würde womöglich „ein anderes politisches System“ erfordern.

Um dies zu vermeiden, plädiert Martenstein für „Abwägen und Mittelwege finden“ – aber, wenn nötig, auch Konsequenzen zu ziehen! „Manches haben wir schon begriffen. Es ist zum Beispiel nicht möglich, Schulen dauerhaft geschlossen zu halten, ... die Wirtschaft kollabieren zu lassen und den Kulturbetrieb einzustellen ...“. Martenstein wagt es, „vernichtete Existenzen, zerstörte Bildungschancen, eine ruinierte Kulturlandschaft“ gegen die Corona-Opfer abzuwägen – dabei erschrickt er gleichsam vor sich selber („es geht eigentlich nicht“), bleibt aber dabei, dass „soziale Distanz nicht dauerhaft durchzuhalten“ ist, dass die Abwägungen auch dann stattfinden (werden), wenn man nicht offen darüber spricht.

Auch wir Chorleiter haben manches begriffen. Nachdem viele von uns zu Beginn mit Feuer-eifer und mannigfaltigen Ideen der Corona-krise getrotzt haben, und dabei eine gewaltige Menge an Energie und Fantasie eingesetzt

haben – müssen wir doch konstatieren, dass es ohne regelrechte Proben, ohne echte Konzerte auf Dauer nicht gehen wird, ohne dass der Schaden gesamtgesellschaftliche Dimensionen erreicht. Wir haben gelernt, dass Videobotschaften, Chor-Hausaufgaben, Zoomkonferenzen zwar neue Möglichkeiten eröffnen, aber letztlich nur kurze Befriedigung verschaffen. Auch das Singen im Freien – von einem großen Teil des Chores begeistert genutzt – ermöglicht keine wirklich qualitative, an der Feinheit der Details orientierte Probenarbeit. Der Klang verpufft, viele Störgeräusche verhindern eine echte Konzentration.

Bis jetzt stehen Auftritte der großen Chöre – in gewohnter Manier, in voller Besetzung auf einem gemeinsamen Podest – noch in den Sternen. Wie lange kann das gutgehen? Was macht das mit der Gesamtgesellschaft? Eine meiner Chorsängerinnen fragte mich kürzlich: Was ist ein Leben ohne Weihnachts-oratorium? Die spontan-saloppe Antwort des Chorleiters: „Ein Leben ohne Weihnachts-oratorium ist möglich, aber sinnlos“. Diese Denkfigur, sonst als Scherz verwendet, enthält wohl momentan mehr Wahrheit, als im Normalfall intendiert ist. Was macht unser Leben aus? Was erfüllt es, was behindert es? Was ist, wenn wir abwägen müssen? Lauter bange Fragen ...

Natürlich lebt auch der Erlöserchor von der Hoffnung! Etwa darauf, am **Ewigkeitssonntag (22. November) um 18:00 Uhr** repräsentative **Motetten von J. S. Bach, H. Schütz u. a.** aufführen zu können. Wir arbeiten darauf hin – vielleicht geschieht ja wirklich ein Wunder ...

KMD Matthias Elger

Freitag, 4. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
"Musik am Freitag"

19:30 Uhr **Amor Sacro e Amor Profano**

Himmlische und irdische Liebe in der italienischen Musik des 17. Jahrhunderts
Musica Secreta

Greta Bänsch, Ulrike Jahn, Gesang
Matthias Elger, Cembalo

Eintritt frei, Spende erbeten

Samstag, 5. September | Orgelexkursion des Förderkreises Amalien-Orgel
Klangwelten des Fläming von Barock bis Romantik

8:30 Uhr

Brandenburgisches Orgelmuseum Bad Belzig, Barock in Treuenbrietzen,
Romantik in Kloster Zinna und Jüterbog.

(s. Bericht auf S. 33 und in der Juni-August-Ausgabe 2020 auf S. 35)

Anmeldung bitte per E-Mail bei KMD Beate Kruppke, kruppke@amalien-orgel.de

Tag des offenen Denkmals in Erlöser und Karlshorst

Sonntag, 13. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

ab 14 Uhr **Orgelmusik**

Führungen, Turmbesteigungen

Sonntag, 13. September | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

ab 14 Uhr **Hallo Kollegen!**

Vier Kirchenmusiker des Kirchenkreises lassen sich hören.

14 Uhr KMD Matthias Elger, Paul-Gerhardt-Gemeinde Lichtenberg / Erlöserkirche

15 Uhr Kantor Martin Fehlandt, Kirchengemeinde Johannisthal

16 Uhr Kantordin Eun-Hee Hwang, Kirchengemeinde Mühlenfließ

17 Uhr Dekanatskirchenmusiker Sebastian Sommer, Kath. Kirchengemeinde
„Von der Verklärung des Herrn“, Marzahn

Zu jeder vollen Stunde (14, 15, 16 und 17 Uhr) 20 Minuten Musik

In den Pausen Führungen an und hinter der Orgel mit

Dr. Thomas Gebhardt, Vorsitzender des Förderkreises Amalien-Orgel e. V.

Der Tag des offenen Denkmals – Start nach Pause !?!

Wir sind neugierig, froh und auch ein bisschen aufgeregt: Nach der Sommerpause zum Herbst hin soll es doch dann wieder losgehen mit unserer Konzertarbeit um die Amalien-Orgel. Wir hoffen es!

Nachdem am Samstag, den 5. September der Förderkreis Amalien-Orgel e.V. eine Orgel-Exkursion ins südliche Brandenburg unternommen hat, werden am Tag des offenen Denkmals die Amalien-Orgel und der Förderkreis selber Gastgeber für Orgel-Ausflügler sein. Seit vielen Jahren öffnen wir zum Denkmaltag unsere Türen und freuen uns über Gäste aus allen Teilen Berlins. Viele sagen: wir

wollten schon immer mal die Amalien-Orgel kennenlernen! Eine Tour durch Berlin mit vielen geöffneten Denkmälern führt sie dann auch zu uns nach Karlshorst. Der Tag bietet besondere Gelegenheit, denn es wechseln sich Orgelmusik und Orgelführungen ab. Wir erzählen einiges zur Historie der Orgel und zeigen orgelbauliche Besonderheiten, z.B. den Blasebalg hinter der Orgel. Die je 20-minütigen Orgelmusiken stehen in diesem Jahr unter dem Motto: „Hallo Kollegen!“. Kolleginnen und Kollegen aus unserem Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree präsentieren sich und ihre für die Amalien-Orgel ausgewählten Orgelstücke. Wir alle freuen uns auf unsere Gäste!

Bitte informieren Sie sich unmittelbar vor dem Tag auf unseren Webseiten darüber, ob die Veranstaltung Corona-bedingt auch wirklich stattfinden kann. Auf kulinarische Angebote werden wir in diesem Jahr verzichten.

KMD Beate Krupke

Aus der Arbeit der Kantorei

In den vergangenen Monaten war die Arbeit mit den Chören zunächst gar nicht möglich, im März hielten wir die letzte gemeinsame Probe in gewohnter Weise. Es folgten digitale Proben über Zoom, dann haben wir uns im Freien versammelt und Kompetenzen entwickelt, mit Abstand die eigene Stimme erklingen zu lassen und auch draußen ein schönes Stimmvolumen zu entwickeln. Außerdem übten wir das Blattsingen und das Hören von Intervallen. Obwohl es viele Unsicherheiten und Ängste gibt, haben viele Chorsänger ihre Stimme erklingen lassen, gemeinsam digital, im Open Air oder zu Hause allein. Natürlich fällt es auch schwer, guten Mutes zu sein, Chöre brauchen Proben und Aufführungen. Besonders wichtig sind Gottesdienste und Konzerte, auf die man sich freuen kann, und auf die man musikalisch hinarbeiten kann. Umso glücklicher sind wir, dass nach der Entscheidung des Berliner Senats vom 21. Juli 2020 das Singen in geschlossenen Räumen unter Beachtung von Vorsichtsregeln wieder zulässig ist.

Deshalb haben wir für den 20. September 2020 eine Bachkantate zum Mitsingen geplant. Die Bachkantate BWV 29 „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“ ist eine sogenannte „Ratswahlkantate“, die Johann Sebastian Bach in Leipzig komponierte und am 24. August 1731 aufführte. Die einleitende Sinfonia ist eine Bearbeitung der Partita E-Dur für Violine. Der sehr virtuose Solopart wird in der Kantate dann durch die Orgel ausgeführt. Die Orgel wird auch die spätere Alt-Arie virtuos begleiten. Den Eingangschor verwendete Bach kurze Zeit darauf in seiner H-Moll Messe gleich zweifach: im Gratias und im Dona nobis pacem.

Anfang des Jahres haben wir sehr enthusiastisch die Probenarbeit am Deutschen Requiem von Brahms begonnen und sehr intensiv und motiviert in Teilproben den anspruchsvollen Notentext geübt. Wir werden dranbleiben, auch wenn die im November geplante Aufführung nun ein anderes Gesicht bekommen wird. Von Brahms soll aber auf jeden Fall etwas dabei sein und vielleicht sind es doch schon zwei Sätze aus dem Requiem.

Kantorin Cornelia Ewald

Samstag, 19. September | Gemeindesaal Erlöser, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

9.30 - 16 Uhr **Workshop Alte Musik**

Bachkantate „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“, BWV 29

Die historisch informierte Aufführungspraxis hat sich zum Ziel gesetzt, Musik im Kontext ihrer Entstehung zu deuten und eine Spielpraxis zu entwickeln, die den ursprünglichen Intentionen möglichst nahe kommt. Rekonstruiert werden Aufführungsumstände, Spieltechniken und historische Parameter; dies wird in der Arbeit mit den Musikern des Jungen Bach Ensembles Berlin, dem Chor und Solisten demonstriert.

Leitung:	Cornelia Ewald, Landessingwartin/ Kirchenmusikerin
Zielgruppe:	Workshop für haupt- und nebenamtliche Dirigenten, Chor- und Orchesterleiter
Dozent:	Stephan Mai, Akademie für Alte Musik Berlin
Veranstaltungsort:	Gemeindesaal Erlöser (Änderungen vorbehalten), Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin
Zeiten:	19.9.2020 9:30 - 16 Uhr 20.9.2020 18 Uhr Aufführung in der Erlöserkirche
Anmeldungen:	lsw@ekbo.de
Anmeldeschluss:	20.8.2020
Kosten:	aktive Teilnahme: 50,00 € · passive Teilnahme: 15,00 €
Zahlungsempfänger:	Konsistorialkasse Berlin bei der Ev. Bank
Bankverbindung:	IBAN: DE27 5206 0410 0003 9060 00
Verwendungszweck:	Workshop Alte Musik2020 HhSt. 0210.00.1430 KoSt. 4000
Veranstalter:	Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree in Verbindung mit der Arbeitsstelle für Kirchenmusik der EKBO

Sonntag, 20. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

18 Uhr

Bachkantate „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“, BWV 29

Eine Gottesdienstreihe des Kirchenkreises Berlin Lichtenberg-Oberspree

Kantorei Karlshorst, Studiochor Karlshorst, Junges Bach Ensemble Berlin

Sopran: Alessia Schumacher

Alt: Irene Schneider

Tenor: Volker Arndt

Bass: Matthias Jahrmärker

Orgel: Matthias Elger

Leitung: Kantorin Cornelia Ewald

Predigt: Prof. Dr. Notger Slenczka

Liturgie: Pfr. Bernhard Gutsche

In den Herbstmonaten September bis November 2020 laden wir wieder zur Reihe „Bachkantate im Gottesdienst“ ein. In der Erlöserkirche als Zentralkirche des Kirchenkreises Berlin Lichtenberg-Oberspree findet jeweils am 3. Sonntag ein Abendgottesdienst statt, in dem die Bachkantate das inhaltliche Zentrum bildet. Die Predigt wird den Text der Kantate beleuchten.

Diese Reihe wird vom Kirchenkreis Berlin Lichtenberg-Oberspree mit dem Ziel durchgeführt, das Aufführen von Bachkantaten in einem Gottesdienst (statt im Konzert) zu stärken. Kantoren des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree werden die musikalische Leitung der drei Abendgottesdienste in Händen halten.

Wir freuen uns, dass wir neben unserem Superintendenten Hans-Georg Furian zwei weitere renommierte Gastprediger gewinnen konnten. Prof. Dr. Notger Slenczka ist seit 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Dogmatik an die Humboldt-Universität zu Berlin. Stephan Dorgerloh ist evangelischer Theologe und Politiker. Er war von 2008 bis April 2011 als Prälat Beauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Wittenberg und verantwortlich für die Lutherdekade. Für die SPD war er von 2011 bis 2016 Kultusminister in Sachsen-Anhalt.

Freitag, 25. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

19:30 Uhr 250 Jahre Ludwig van Beethoven - Lesung mit Musik

Hermann Beil liest „Eine Pilgerfahrt zu Beethoven“,
Novelle von Richard Wagner (s. Bericht auf S. 25)

Matthias Elger spielt Klaviermusik von Ludwig van Beethoven

Eintritt frei, Spende willkommen

Freitag, 2. Oktober | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
"Musik am Freitag"

19:30 Uhr Orgel & Saxophon um die Welt

Musik zwischen Mittelalter und Moderne

Gert Anklam, Saxophone, Sheng (chinesische Mundorgel)

Volker Jaekel, Orgel, historisches Portativ

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 11. Oktober | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

**17 Uhr Einstimmige Schönheit und mehrstimmige Pracht –
in Werken der Bach-Familie**

Violine solo – Violine plus Orgel – Orgel solo

Johann Sebastian Bach: Partita E-Dur, BWV 1006 für Violine Solo; Toccata,
Adagio und Fuge C-Dur für Orgel; Carl Philipp Emanuel Bach: Sonate
a-Moll für Flöte Solo in Bearbeitung für Orgel sowie weitere Werke für
Violine und Orgel

Vivian Hofmann, Violine; Orgel: Beate Kruppke

Das Oktober-Konzert mit dem Titel „Einstimmige Schönheit – mehrstimmige Pracht“ möchte die Spannweite zwischen diesen Polen ein wenig auszuloten versuchen. Als prachtvolle Musik kann zweifelsohne Bachs Toccata, Adagio und Fuge C-Dur für Orgel bezeichnet werden. Sie nimmt Bezug auf barocke italienische Orchestermusik. Nach dem prächtigen Eröffnungssatz und einem liebreizenden ruhigen Mittelsatz folgt eine typische Bach-Fuge, die auf ganz eigene Weise auch das Thema Einstimmigkeit behandelt: Das immer wieder sich meldende, quasi anklopfende Fugenthema wird von den anderen Stimmen umspielt, ergänzt und bereichert; trotzdem erscheint es wie ein eigenständiges Morsezeichen, das die ganze Mehrstimmigkeit zusammenhält.

Die Schönheit von einstimmigen Linien ist in Bachs Werken für Violine solo immer wieder zu bewundern. Vivian Hofmann wird in diesem Jahr die Bach-Partita in E-Dur spielen. Eine lange, schwere und höchst bewundernswerte Solo-Komposition!

Auf der Orgel möchten wir Sie mit Carl-Philipps Flötensonate in die Schönheit einstimmiger Kompositionen mitnehmen. Ein großer Teil der Orgelpfeifen imitiert den Flötenklang, in der Regel den der Blockflöte. Das Orgelregister Salice 8' – eines der drei Register, die zwischen 1960 und 2010 außerhalb der Amalien-Orgel gelagert waren und seit der Orgelrestaurierung wieder im Instrument erklingen können – eignet sich besonders, um den Klang der Querflöte zu imitieren, für die die Sonate entstanden ist. Der Kreis über Carl Philipp, die Querflöte und den preußischen König Friedrich II. schließt sich hin zu seiner Schwester Anna Amalia und damit zur Amalien-Orgel.

Bitte informieren Sie sich unmittelbar vor dem Termin auf unseren Websites darüber, ob das Konzert Corona-bedingt auch wirklich stattfinden kann.

Sonntag, 18. Oktober | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

18 Uhr Kantate BWV 82a „Ich habe genug“

Greta Bänsch, Sopran; Instrumentalisten

Leitung: KMD Matthias Elger

Predigt: Stephan Dorgerloh

Liturgie: Pfarrer Bernhard Gutsche

Samstag, 24. Oktober | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

19:30 Uhr Werkeinführung und Öffentliche Probe mit Orchester und Chor



Bachkantate BWV 56 „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“

Bachkantate BWV 131 „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“

Eintritt frei, Spende erbeten

Nach der Corona-bedingten Absage im März haben Sie nun am Samstagabend, den 24. Oktober zum dritten Mal in der Karlshorster Kirche die Gelegenheit mitzuerleben, wie sich Instrumentalisten und Sänger gemeinsam an zwei der schönsten Kantaten Johann Sebastian Bachs herantasten und unter der Leitung von Cornelia Ewald ein musikalisches und geistliches Ereignis entstehen lassen, das weit über die reine Wiedergabe barocker Kirchenmusik hinausgeht. Am Vorabend der Aufführung des Konzerts am Sonntag, den 25. Oktober können Sie in einem Workshop aus Werkeinführung und öffentlicher Probe die historischen und geistlichen Hintergründe der Werke, die Genialität des Thomaskantors bei der Umsetzung geistlicher Texte in Musik und die Methoden, sich dieses heute für eine transparente Aufführung anzueignen, kennenlernen. Sie haben die Möglichkeit, die Mitwirkenden bei ihrer Probenarbeit zu begleiten und mit ihnen anschließend bei Snacks und Getränken ins Gespräch zu kommen.

Ausführende sind wie in den Vorjahren das mitreißende Junge Bach Ensemble Berlin, das für das Lichtenberger Bachprojekt gegründet wurde, Solisten, sowie Studiochor und Kantorei Karlshorst.

Auf dem Programm des Konzertes stehen die hochkomplexe ergreifende Kantate „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu Dir“ (BWV 131) aus dem Bachschen Frühwerk, das rekonstruierte Konzert für Violine und Oboe c-Moll, BWV 1060R und die berühmte Kreuzstabkantate (BWV 56) – eine Solokantate für Bass aus der Leipziger Blütezeit, die mit dem Choral „Komm, o Tod, du Schlafes Bruder“ abschließt, der dem bekannten Film mit Ben Becker „Schlafes Bruder“ von Joseph Vilsmaier zugrunde liegt.

Kantorin Cornelia Ewald

Sonntag, 25. Oktober | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr Orchesterkonzert | Sonderkonzert Bachprojekt



Bachkantate BWV 56 „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“

Concert für Violine und Oboe c-moll, BWV 1060R

Bachkantate BWV 131 „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“

Bass: Philipp Jekal | Tenor: Minsub Hong

Junges Bach Ensemble Berlin | Studiochor Karlshorst; Kantorei Karlshorst

Leitung: Cornelia Ewald | Abendkasse: 10,- € / ermäßigt 8,- € / berlinpass 3,- €

Freitag, 6. November | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
"Musik am Freitag"

19:30 Uhr Gebete in Oper und Gottesdienst

Arien aus Opern von Bizet, Verdi, Puccini
Geistliche Gesänge von Mendelssohn, Rheinberger, Fauré u.a.

Yvonne Friedli, Sopran
Matthias Elger, Piano und Orgel

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 8. November | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr Bach – Brahms – Beethoven

Ein Konzert der überraschenden Begegnungen mit Chor-, Solo- und Instrumentalmusik der drei großen Komponisten und Musik aus dem deutschen Requiem von Johannes Brahms.

Musiker des Jungen Bach Ensemble Berlin
Kantorei Karlshorst und Solisten
Leitung: Cornelia Ewald

Eintritt frei, Spende erbeten

Samstag, 14. November | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

19 Uhr Orgelnacht

Organisten des Kirchenkreises Lichtenberg / Oberspree
konzertieren an der Schuke-Orgel

Eintritt frei (Ende gegen 23 Uhr)

Sonntag, 15. November | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

18 Uhr Kantate BWV 199 „Mein Herze schwimmt im Blut“

Emily Atkinson, Sopran; capella vitalis berlin (auf Barockinstrumenten)

Leitung: Martin Knizia
Predigt: Superintendent Hans-Georg Furian
Liturgie: Vikarin Senta Reisenbüchler

Ewigkeitssonntag, 22. November | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

18 Uhr Motetten von J. S. Bach, H. Schütz u. a.

Konzert des Chores der Erlöserkirche

Leitung: KMD Matthias Elger

Eintritt: 12,- €

* unter Vorbehalt,
bitte Aushänge
beachten

Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter freitags, 15 - 17 Uhr Friedrichsfelde
von 0 Jahren bis Kita-Alter 14-täglich Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 3. Klasse	mittwochs	14:30 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1.- 3. Klasse	mittwochs	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	4.- 6. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	A: 1.- 3. Klasse	montags	16:30 Uhr	Gemeindehaus,
	B: 1.- 3. Klasse	dienstags	16:30 Uhr	Lehndorffstr. 11/15
	4.- 6. Klasse	dienstags	17:30 Uhr	

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanden

1x monatlich ab 7. Klasse samstags Erlöser, Gemeindehaus,
Termine bitte erfragen Nöldnerstr. 43
E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com oder per Tel. unter 51 06 79 93

Konfirmanden

Gruppe 1	dienstags	17:30-19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2	mittwochs	17:30-19 Uhr	Erlöser, Nöldnerstr. 43

Info: Pfarrerin Joshi (E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com) oder Pia Frank (Tel. 0160-96 67 72 40,
E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com) oder Küsterei, Tel. 512 91 03 oder E-Mail: info@paul-gerhardt.com

Junge Gemeinde mittwochs ab 19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43

Info: Pia Frank, Tel. 0160-966 77 240, E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com

Musik für Kinder und Jugendliche

Kinderchöre: Herzliche Einladung zu den Proben des Kinderchores in Karlshorst. Immer am Mittwoch von 17:00 bis 18:00 Uhr treffen sich die Chorkinder im Foyer der Kirche Karlshorst. Wir singen schöne Kanons und klangvolle Lieder für Kinder und bereiten langfristig die Aufführung des Weihnachtsoratoriums für Kinder vor. Die Leitung teilen sich Cornelia Ewald und Willy Schüller. Wir suchen noch weitere interessierte junge Sängerinnen und Sänger und freuen uns über jede Anmeldung!

Anmeldung unter c.ewald@paul-gerhardt.com

Jungbläser donnerstags 17 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Jürgen Hahn (Beauftragter für Bläserarbeit im Kirchenkreis), Tel.: 0163 - 203 08 88, j.hahn@kklios.de

**Beachten Sie bitte mögliche, abweichende Regelungen
und Ausfälle als Folge der Corona-Pandemie.**



Seniorenkreis Barmherzigkeit 9.9., 23.9., 7.10., 21.10., 4.11., 18.11. um 14 Uhr
in der Heinrichstr. 31

Senioren-Geburtstagsfeiern

Erlöser, Geburtstage bis Sept. Dienstag, 13.10. 14:30 Uhr, Nöldnerstr. 43
für Okt./Nov. Dienstag, 8.12. 14:30 Uhr, Nöldnerstr. 43

Friedrichsfelde, Geburtstage bis Sept. Donnerstag, 8.10. 15 Uhr, Am Tierpark 28
Friedrichsfelde, Geburtstage für Okt./Nov. Donnerstag, 10.12. 15 Uhr, Am Tierpark 28
Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 512 91 03 oder schriftlich

Karlshorst, Geburtstage bis Sept. Mittwoch, 14.10. 15 Uhr, Weseler Str. 6
Karlshorst, Geburtstage für Okt./Nov. Mittwoch, 9.12. 15 Uhr, Weseler Str. 6
Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91

Bibelkreise

Bibelstunde (Pf. Dusdal) dienstags 16 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Bibelstunde (Pf. Dusdal) 1./3. Do. im Monat 16 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6

neu Theologischer Lektürekreis letzter Do. im Monat 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Info: Pf. Edgar Dusdal, Tel. 50 01 46 08 Beginn: 29.10. Am Tierpark 28
Pf. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62

neu Arbeit mit jungen Erwachsenen (Details in Kürze)
Info: Pia Frank, Tel. 0160-966 77 240, E-Mail: p.frank@paul-gerhardt.com
Senta Reisenbüchler, Tel. 510 70 44, E-Mail: s.reisenbuechler@paul-gerhardt.com

neu Gesprächskreis für Eltern von Grundschulkindern
Info: Pf. Edgar Dusdal, Tel. 50 01 46 08 1. Do. im Monat 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Pf. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62 Beginn: 1.10. Am Tierpark 28

Elterngesprächskreis letzter Mo. im Monat 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Pfarrer Edgar Dusdal Gemeinderaum

Gesprächskreis für Berufstätige wieder ab 10.9., 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Weitere Termine nach Gemeindehaus
Tel. 51 06 79 62 Vereinbarung

Literaturkreis am 2. Montag 17 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
Dr. Barbara Major, im Monat Nöldnerstr. 43
Tel.: 508 74 31 **Interessenten bitte bei Frau Dr. Major melden**, da sich der
Tagungsort gelegentlich ändert, weil wir Literaturverfilmungen
sehen, und um die zu lesende Literatur zu erfahren.

Erlösertreff i.d.R. 2./4. Fr. im Monat 20 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Dr. Mario Poppe,
Tel. 52 69 61 16

**Beachten Sie bitte mögliche, abweichende Regelungen
und Ausfälle als Folge der Corona-Pandemie.**



Hauskreis Fr. 18.9., Gundelfinger Str. 35 · Fr. 16.10., Kirche, Weseler Str. 6;
Pfarrerin i.R. Carin Brunner Fr. 13.11., Gundelfinger Str. 35 · Jeweils 16 Uhr in Karlshorst

Diakonie, Besuchsdienst

Besuchsdienst erster Dienstag 15 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
in geraden Monaten Am Tierpark 28
Diakoniekreis nach Vereinbarung Karlshorst, Weseler Str. 6

Männerstammtisch 3. Do. im Monat 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Offene Kirche

Erlöserkirche mittwochs 16-19 Uhr Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43
Dorfkirche Friedrichsfelde donnerstags 16-19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Musik:

Kantorei Erlöser dienstags 19:30 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
KMD Matthias Elger Nöldnerstr. 43

Kantorei Karlshorst dienstags 19:30 Uhr Karlshorst, Corona-bedingt
Kantorin Cornelia Ewald vorerst: Kirche, Weseler Str. 6

Studiochor Mi., 2.9.2020 | Mo., 14.9.2020 | Mi., 7.10.2020
Mo., 19.10.2020 | Mi., 4.11.2020 | Mo., 16.11.2020
Mi., 25.11.2020

Proben in der Regel alle 2 Wochen, im Wechsel montags und mittwochs um 19:30 Uhr, zumeist in der Kirche, Weseler Str. 6 oder im Gemeindehaus, Lehndorfstr. 11/15. Nähere Informationen bei Cornelia Ewald: E-Mail: c.ewald@paul-gerhardt.com

6.9. Der Studiochor Karlshorst hat für den 6. September 2020 um 18:00 Uhr eine Einladung, die Chorvesper in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mitzugestalten. Hier bereiten wir sehr innige Motetten von Henry Purcell und Heinrich Schütz vor, die immer die Bitte um Frieden und um Erhöhung unserer Gebete in sich tragen. Außerdem bereiten die Sängerinnen und Sänger zwei Bachkantaten vor. Die Bachkantate zum Mitsingen wird im ersten der jährlich im Herbst stattfindenden Kantatengottesdienste in der Erlöserkirche am 20. September 2020 um 18.00 Uhr aufgeführt. Gemeinsam mit Sängerinnen und Sängern der Kantorei Karlshorst und Interessierten singen und musizieren wir die Kantate BWV 29 „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“.



Zum Bachprojekt, vom März auf den Oktober verschoben, singen wir die wunderbare Bachkantate BWV 131 „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“ ebenfalls gemeinsam mit der Kantorei Karlshorst. (Alles steht natürlich unter dem Vorbehalt, dass gesungen werden darf.)

Beachten Sie bitte mögliche, abweichende Regelungen und Ausfälle als Folge der Corona-Pandemie.



GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Frauenchor Friedrichsfelde montags 17 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Klaus Klaffenbach

Singkreis Eginhardstraße montags 19:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer

Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
H. Friedrich, G.Ziglowski, Leitung: C. Ewald

Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche

Instrumentalkreis donnerstags 19:30 Uhr Karlshorst, Gemeindehaus,
KMD Matthias Elger 14-täglich Lehndorffstr. 11/15
Info: Tel. 426 24 23

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Joachim Krüger • Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschiung wöchentlich freitags 17 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Markus und Mirjam Laps u. 18:45 Uhr
Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB) 18.9. / 25.9. / 2.10. / 30.10. / 6.11. / 13.11. (am 20.11. kein Kurs)
gitarren-schiung@gmx.de Bestätigung bitte tel. erfragen

Meditatives Tanzen Mittwoch, 9.9., 19:15 bis Erlöser, Gemeindesaal
7.10., 4.11. 20:30 Uhr Nöldnerstr. 43
(Terminbestätigung bitte vorab tel. einholen)

Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle ›Familie im Zentrum‹) Tel. 522 06 49

Tanz und Stille Mittwoch, 18.11. 19:15 Uhr Erlöser, Gemeindesaal
Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle ›Familie im Zentrum‹) Tel. 522 06 49 Nöldnerstr. 43

neu Theaterkreis dienstags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62 Gemeindehaus



Theaterkreis für Erwachsene

Corona hat die neu aufblühende Theaterarbeit in der Gemeinde zunächst ausgebremst. Doch nach den Sommerferien soll es mit neuen Kräften weitergehen. Es ist eine gute Gelegenheit einzusteigen. Zum einen arbeiten wir an einem Einakter, der eigentlich für das Sommerfest geplant war, gewiss aber auch später einen guten Anlass zur Aufführung finden wird. Zum anderen soll die Gruppe sich an klassischen Anspielen vor großer Kulisse üben: wie bei einem etwas anderen Martinsspiel. Es sind schöne Rollen zu vergeben. Interessenten melden sich bitte bei mir.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Begegnungscafé Erlöser dienstags 14 - 17 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43

**Beachten Sie bitte mögliche, abweichende Regelungen
und Ausfälle als Folge der Corona-Pandemie.**



Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Edgar Dusdal	e.dusdal@paul-gerhardt.com	Tel. 50 01 46 08
Pfarrer Bernhard Gutsche (geschäftsführender Pfarrer)	b.gutsche@paul-gerhardt.com	Tel. 51 06 79 62
PfarrerIn Sapna Joshi	s.joshi@paul-gerhardt.com	Tel. 51 06 79 93
Vikarin Senta Reisenbüchler	s.reisenbuechler@paul-gerhardt.com	Tel. 510 70 44

Seniorenseelsorge

Joachim Krüger	j.krueger@paul-gerhardt.com	Tel. 50 17 94 88
----------------	-----------------------------	------------------

Vorsitzender des Gemeindekirchenrates

Thilo Schmidt	th.schmidt@paul-gerhardt.com	Tel. 92 12 33 33
---------------	------------------------------	------------------

Gemeindebüros

Friedrichsfelde (Frau Kopf)	Am Tierpark 28	Tel. 512 91 03
Di. 14 - 17:30 Uhr	10315 Berlin	Fax: 51 06 71 61
Do. 9 - 13:00 Uhr		
Fr. 9 - 12:00 Uhr	info@paul-gerhardt.com oder nach tel. Vereinbarung	

Karlshorst	Weseler Straße 6	Tel. 509 00 91
Di. 9 - 11:30 Uhr,	10318 Berlin	Fax: 503 01 30
und bei Bedarf nach E-Mail-Kontakt (kh@paul-gerhardt.com)		

Erlöser Kontakt über zentrales Gemeindebüro in Friedrichsfelde

Kontoverbindung: KVA Berlin Süd-Ost
Berliner Sparkasse • IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXX • Verwendungszweck: 0123/

Bitte den Verwendungszweck genau angeben: z.B. 0123/Ihr Name

Die Gemeinde gehört zum Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree (www.kklios.de)

Ehrenamtliche Ansprechpartner im Gemeindebezirk

Erlöser: Dr. Herbert Kobischke	c-h.kobischke@t-online.de	Tel. 94 41 45 36
Karlshorst: Dr. Börries Bellmann	bellmann-strobl@t-online.de	Tel. 503 18 83
Friedrichsfelde: Gudula Finder (interimistisch)	g.finder@paul-gerhardt.com	Tel. 50 01 80 52

Kirchenmusik

Matthias Elger, KMD	m.elger@paul-gerhardt.com	Tel. 426 24 23
Cornelia Ewald, Kantorin	c.ewald@paul-gerhardt.com	Tel. 03546-93 46 44
Beate Kruppke, KMD	b.kruppke@paul-gerhardt.com	Tel. 01522-771 10 82
Jaret Choolun, Leiter Gospelchöre	choolunjaret@gmail.com	Tel. 0179-171 59 45

Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann d.hartmann@paul-gerhardt.com Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiterin im Bereich Jugend

Pia Frank p.frank@paul-gerhardt.com Tel. 0160-96 67 72 40

Erziehungs- und Familienberatungsstelle »Familie im Zentrum« (Beratung + Leben GmbH)Standortleitung: Nöldnerstr. 43 Tel. 522 06 49
Christiane Zießler 10317 Berlin Fax: 51 06 74 88
Termine nach tel. Vereinbarung www.familieimzentrum.de familieimzentrum-n@ejf.de**Kindergärten**Karlshorst Lehndorffstr. 11/15 Tel. 508 36 35
Leiter: Tammo Berends 10318 Berlin
kiga.morgensonne@paul-gerhardt.comErlöser Nöldnerstraße 43 Tel. 522 08 51
Leiterin: Annette Frank 10317 Berlin
kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com**Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)**Leitung: Rummelsburger Str. 3 Tel. 54 71 80 14
Beate Sommerfeldt 10315 Berlin
www.ev-schule-lichtenberg.de**Friedhöfe**Geschäftsführer: Robert-Siewert-Str. 67 Tel. 509 85 74
Erik van Look 10318 Berlin Tel. 512 30 83
info@efbso.de Fax: 50 37 99 68**Diakoniestation**Schwester Katrin Janisch Am Tierpark 28 Tel. 512 30 50
Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr 10315 Berlin Tel. 512 11 50**Impressum:**

Die Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg entstand 2001 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde und Karlshorst.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:Ev. Paul-Gerhardt Kirchengemeinde Lichtenberg
Am Tierpark 28 • 10315 Berlin**E-Mail:** redaktion@paul-gerhardt.com**V.i.S.d.P.:** Pfarrer Bernhard Gutsche**Redaktion:** Winfried Krause**Gestaltung, Druckabwicklung:** Michael Oswald**Druck:** Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde**Auflage:** 8.000 Exemplare**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2020**

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindemagazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindemagazin erscheint viermal im Jahr.

Fotonachweise: Landesgeschichtl. Vg. f. d. Mark Brandenburg (S. 1); PGG-Archiv (2u., 5alleKirchen, 6u., 7alle, 8, 17Kita-Logo, 18PG-Logo); Oswald (3, 5u.+14, 16, 17, 18Schule, 22Danke-Logo, 24, 31mitte, 44); Virus: https://www.scientificanimations.com (3u.); Lichtschwärmer, Libuda (5o.); Haupt (6o.); Mehner (9); SozDia (10, 12, 13u.); ELEPHANT & CASTLE, Blankenburg (11o.); BA Blin. Presse- u. Of.arbeit (11u.); John, C. (13o.); HOWOGE (14re.); https://www.berlin-health-excellence.com/de/immanuel-diakonie (15o.); https://immanuelalbertinen.de/Das-Unternehmen/Logo/ (15mitte); EKD: materialien_nachhaltigkeit_2019.pdf; YouTube-Kanal PGG: Engel-Rap-Bilder (17); Ev. Schule (18+19Logo); Frank, Pia (20bis23 außerDanke-Logo); https://www.amazon.de/Eine-Pilgerfahrt-Beethoven-Novelle-BIBLIOTHEK dp/375046128 (25); Hartmann (25u.); Kemal (26+27); Abb. S. 28alle gemeinfrei; Falk (29o.); Gegend: Vigen Hakhverdyan (29); Sameba: https://pixabay.com/de/photos/sameba-kirche-georgien-tbilisi-4350542/ (29); Gergeti: https://de.wikipedia.org/wiki/Dat_ei:Khevi_Georgia_%E2%80%9494_Gergeti_Trinity_Church.jpg (29); Michaelis (30); jorisvo (31o.); https://www.myheimat.de/nebra-unstrut/kultur/herzoglicher-weinberg-freyburg-m1470031.1434209.html (31u.); Thiele u. Ziglowski (32+33o.); Lutki (33u.+36); Krüger (34); https://erloeserchor-berlin.de/portrait-matthias-elger (35); playmobil.de [Luther] (42bis45); Daily Democrat, Woodland, CA 95695 (45).

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
6.9.	10 Uhr Joshi 	9:30 Uhr Kind 	10 Uhr Dusdal 
13.9.	10 Uhr Joshi 	9:30 Uhr Brunner / Bläserchor	10 Uhr Dusdal
20.9.	18 Uhr Gutsche, Slenczka / Kantaten-GD	9:30 Uhr Gutsche 	10 Uhr Joshi 
27.9.	10 Uhr Dusdal	9:30 Uhr Reisenbüchler	10 Uhr Krüger
4.10. Erntedank	10 Uhr Joshi, Reisenbüchler / Kita- und Christenlehrekinder 	9:30 Uhr Gutsche / Chor 	10 Uhr Dusdal, Hartmann / Kita- und Christenlehrekinder 
11.10.	10 Uhr Dusdal 	9:30 Uhr Joshi	10 Uhr Gutsche / Chor
17.10.	–	–	14 Uhr Gutsche / Senioren-GD / Bläserchor 
18.10.	18 Uhr Gutsche, Dorgerloh / Kantaten-GD	9:30 Uhr Gutsche 	10 Uhr Reisenbüchler 
25.10.	10 Uhr Joshi / Kirchweihfest	9:30 Uhr Krüger	10 Uhr Dusdal / Orchester
31.10. Reformation	–	18 Uhr Dusdal	11 Uhr Konfirmation / Joshi, Frank, Reisenbüchler / Chor  14 Uhr Konfirmation / Joshi, Frank, Reisenbüchler / Bläserchor 
1.11.	10 Uhr Konfirmation / Joshi, Frank, Reisenbüchler 	9:30 Uhr Gutsche 	10 Uhr Dusdal 
8.11.	10 Uhr Gutsche 	9:30 Uhr Kasparick	10 Uhr Dusdal / Band-GD
15.11.	18 Uhr Reisenbüchler, Furian / Kantaten-GD	9:30 Uhr Joshi 	10 Uhr Gutsche 
18.11. Buß- und Bittag	–	18 Uhr Dusdal	–
22.11. Ewigkeitssonntag	10 Uhr Joshi, Reisenbüchler	9:30 Uhr Gutsche 14 Uhr Krüger / Kapelle, Friedhof Friedrichsfelde, Marzahner Chaussee 20	10 Uhr Dusdal 15 Uhr Krüger / Kapelle, Friedhof Karlshorst, Robert-Siewert-Str. 67 / Bläserchor
29.11. Erster Advent	10 Uhr Joshi 	9:30 Uhr Gutsche / Kirchweihfest	10 Uhr Dusdal 



Kinderkirche mit Abendmahl oder Taufe



Familien-gottesdienst



Abendmahl mit Wein und Saft

Kurzfristige Änderungen sowie nähere Erläuterungen auf den Internetseiten www.paul-gerhardt.com